

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Druck und Verlag der E. Reich'schen Buchdruckerei (Inhaber D. Strom). Für die Schriftleitung verantwortlich D. Strom in Neuenbürg.

Anzeigerpreis:

Die einseitige Zeile oder deren Raum 25 J. Reklame-Zeile 80 J. Kollektiv-Anzeigen 100 Proz. Zuschlag. Offerte und Ankündigung 20 J. Bei größeren Aufträgen Rabatt, der im Falle des Nachzahlens hinfällig wird, ebenso wenn Zahlung nicht innerhalb 8 Tagen nach Rechnungsdatum erfolgt. Bei Fortschreibungen treten sofort alle Verordnungen außer Kraft.

Verständnis für beide Teile: Neuenbürg. Für tel. Anfr. wird keine Gewähr übernommen.

Werbung:

Konstanz in Neuenbürg A. 150. Durch die Post im Orts- und Oberamtsbezirk, sowie im sonst. tel. Bez. A. 1.80 m. Postgeb. Preise frei. Preis einer Nummer 10 J.

In Fällen d. d. Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung ab: auf Rückstellung des Bezugspreises.

Bestellungen nehmen alle Poststellen, sowie Agenturen u. Auslieferungen jederzeit entgegen.

Verantwortl. Nr. 4. Kreis-Verl. Nr. 24. E. Reich'sche Buchdruckerei.

Nr. 83.

Donnerstag den 11. April 1929.

87. Jahrgang.

Deutschland.

Neuenbürg, 10. April. Die Mitglieder der Dürrenbergischen Bürgerpartei und des Dürrenbergischen Bauern- und Bauernvereins trafen am heutigen Sonntag im „Kaiserhof“ in Neuenbürg zu einer Versammlung zusammen. Dabei wird Reichsrat Dr. Dingeldey über die „Politik der Dürrenbergischen Bürgerpartei“ berichtet. Der Reichsrat Dr. Dingeldey berichtet über die „Politik der Dürrenbergischen Bürgerpartei“.

Berlin, 10. April. Ueber die Koalitionstriebe erfährt man noch, daß Reichsminister Müller nach dem Beschluß der sozialdemokratischen Fraktion in der Reichstagskammer zum Rücktritt entschlossen war und erst durch Dr. Stresemann umgelenkt wurde. Der Zentrumsführer Dr. Kaas hat gestern im Reichstag die Stellungnahme der Sozialdemokraten in der Reichstagskammer zur Koalitionstriebe kritisiert.

Ein neuer Beschuppungsfall in London.

In der Nacht zum 5. April gegen 3 Uhr verübten drei italienische Seemanns in der Orleansstraße bei den Varaden eine Raubüberfall, indem sie anhaltend betrag mit den Händen an den Haustüren einiger Varaden schlugen. Der Arbeiter Leonhard Oberle, an dessen Haustür sie den größten Schaden verübten, öffnete die Haustür und forderte die Seemanns auf, fortzugehen. Einer der Franzosen forderte nun Oberle heraus, worauf ihm dieser mit einer Wirtgabel einige Schläge auf den Kopf versetzte, so daß der Arbeiter bewusstlos und einige Minuten liegen blieb. Seine Kameraden flüchteten nun und waren in der benachbarten Kaserne des ehem. Infanterie-Regiments einige Wachmannschaften mit Gewehr, die bis Ingensbruch am Latortr Wiesen und auf einige Bewohner der Varaden beim Feiern der Jäger am Morgen das Gewehr ansetzten. Die französischen Seemanns sollen stark betrunken gewesen sein. Aufeinander wollten sie eine Frauenschwänke, die dort wohnte, bedrängen und griffen an die falsche Tür.

Ein Finanzskandal in Berlin.

Nach einem Verlust von fast 50 Millionen Mark ist kürzlich die Deutsche Reichsbank aufgelöst worden. Von dem Verlust haben 20 Millionen die schon ohnehin schwer bedrängten landwirtschaftlichen Genossenschaften zu tragen, für die übrigen 30 Millionen muß hauptsächlich die mit Staatsgeldern arbeitende Deutsche Zentralgenossenschaftskasse, die sogenannte „Reichsbank“, einzustehen. Dieser herrschte Dunkel darüber, wie diese gewaltigen Verluste entstanden sind. Wie sich jetzt herausstellt, geht der weitaus größte Teil der Verluste auf Geschäfte zurück, die nichts mit den eigentlichen Aufgaben der Bank zu tun haben und die in ihrer Art und nach dem Umfang der Summen die Skandal-Affären Barmat und Kautzler noch in den Schatten stellen. Die schwersten Verluste der Reichsbank rühren aus Geschäften mit dem jetzt verhafteten Russen Uraloff her. Sie gehören zu den größten Schwindelen, die jemals bei einem deutschen Bankinstitut vorgekommen sind, und haben der Bank allein über 20 Millionen Mark gekostet. Die Geschäftsverbindung der Reichsbank mit Uraloff reicht bis in das Jahr 1923 zurück. Nikolai Alexander Uraloff, angeblich ein Offizier der russischen Jäger-Brigade, war mit dem großen Emigrantentum nach Deutschland gekommen. Er behauptet, von den Bolschewiken zum Tode verurteilt und nur mit knapper Not der Exekution entronnen zu sein. In Berlin wählte er sich als sehr reicher Mann auf, und es gelang ihm, wertvolle gesellschaftliche Beziehungen anzuknüpfen. In der Zeit der größten Geldknappheit unmittelbar nach der Stabilisierung, als es den höchsten Kaufleuten und Industriellen unmöglich war, sich Darlehen zu beschaffen, erhielt Uraloff von der Deutschen Reichsbank, einem für die Deutschen Reichsbank bestimmten Kreditinstitut, mehrfach Kredite, die schon bis zum September 1924 auf 6 1/2 Millionen Mark angewachsen waren. Die Kredite wurden immer wieder verlängert, in andere Formen gekleidet und erhöht, und bis zu Anfang des Jahres 1925 waren bereits 10 Millionen daraus geworden. Durch direkte und indirekte neue Darlehen vergrößerten sich die Verluste in der folgenden Zeit. Als Unterlagen für diese in der damaligen Zeit gewaltigen Summen dienten die fragwürdigen Werte. Ähnlich wie es Ivan Kautzler bei seinen Geschäftsgeschäften mit dem berühmten „Damenlager“ gemacht hatte, gab auch Uraloff vor, große Warenlager zu besitzen. Erst am 10. Februar 1925, als Uraloff bereits mit 10 Millionen Mark bei der Reichsbank verschuldet war, nahm die Bank eine nähere Prüfung der Lager vor. Die Schätzung des von der Bank beauftragten Sachverständigen ging noch nicht auf den dritten Teil des von Uraloff angegebenen Wertes. Aber auch diesen Wert hatte die Reichsbank sich rechtlich nicht einwandfrei gesichert. Die Reichsbank ließ auch nicht die Bestände überwachen, und so konnte Uraloff ungehindert nach und nach die Lager räumen. Als die Reichsbank eingreifen wollte, waren keine Werte mehr vorhanden. Ein noch seltsameres Band für die Kredite Uraloffs bildete eine Stahlfabrik, die außerordentlich hohe Verluste erlitten sollte. Als es nachher erst wurde, und die Schuldgegenstände im Mai 1926 zum Verkauf kamen, brachten sie 15 000 Mark! Wie es möglich war, daß erhabene Politiker, Juristen und Bankdirektoren so lange einen offensichtlich schwindeligen Betrug so lange in Gang gebracht haben, wird hoffentlich die jetzt in Gang gebrachte Untersuchung gegen Uraloff klären.

Neue Beleidigungen Deutschlands durch Poincaré.

Die letzte Beleidigung leistete Poincaré sich am Tage des

verstorbenen amerikanischen Botschafters in Paris, Herr. Poincaré freiste Herr als großen und guten Freund Frankreichs, der im August 1914 bei Kriegsausbruch nur widerwillig den Schatz der deutschen Interessen übernommen und sich dabei entschieden geweigert habe, zum Fehlen der Uebernahme auf den Gebäuden der deutschen Botschaft das Sterntor zu lassen. Herr Poincaré habe ihm, Poincaré, als er sich zur Flucht nach Vordräng aufschickte — die Verleumdung gegeben, wenn die Deutschen Paris einnehmen, werde er das Sterntorbanner auf den Berliner Museen und Bandenmalern hängen und alles, was in seiner Macht stünde, tun, um die Bevölkerung vor Lasteren und Blünderen zu schützen. Die Absicht dieser Ausführungen ist vollkommen klar; vor dem versammelten diplomatischen Korps sollten die Deutschen hier nochmals als die „Dummen und Barbaren“ hingestellt werden, denen jede Schändlichkeit, Kunstaus nach dem Vorbild des ersten Napoleon und Ausplünderung einer wehrlosen Bevölkerung, zuzutreiben sei. Und der deutsche Botschafter wehrte die Beleidigung nicht sofort dadurch ab, daß er sich still entfernte. Und in Berlin hat man die Beleidigung ebenfalls wortlos eingestrichelt. Wir dürfen uns nun nicht mehr belügen, wenn es wieder Mode werden sollte, im Verkehr mit Deutschland Töne anzuschlagen, wie sie sonst im Verkehr geübter Völker untereinander nicht üblich sind.

Ausland.

Fußball und Politik.

Rom, 10. April. Die Fußball-Niederlage von 3:0, die die Italiener am letzten Sonntag in Wien erlitten, wird von einigen italienischen Blättern zu einer hochpolitischen Affäre gegen Österreich ausgewertet. Die Freunde der Wiener Fußballer über den Sieg ihrer Mannschaft wird als skandalöse Schändlichkeit angesehen, und das „Giornale d'Italia“ veröffentlicht auf der ersten Seite mit einer dreizehnbändigen Ueberschrift folgenden Kommentar: „Die mehr als sonderbaren und törichtsten Szenen, die sich in Wien abgespielt haben, zweien das Ergebnis aus dem Fortschritt auf das politische Feld. Wien hat wieder einmal ein Beispiel seines Falles gegen Italien geliefert. Österreich hat oft Dile und Unterdrückung gebraucht, Italien hat sie ihm vor allen anderen Nationen großmütig zuteil werden lassen. Österreich hat sie auch weiterhin nötig, aber es wird sich künftig empfehlen, daß Italien mit seiner Großmut handelt und seine aus dem Krieg und Sieg erworbenen Rechte geltend macht.“ Nachdem das Blatt auseinandergelegt hat, warum die ganze österreichische Nation für die Wiener Vorurteile verantwortlich gemacht werden müsse, weil nämlich sämtliche Parteien und Verbände eine italienfeindliche Einstellung beäßen, schließt es: „Österreich bemüht sich, seine unfluge Feindseligkeit gegen Italien zu betätigen. Italien wird daraus die notwendigen Folgerungen ziehen.“ Nach ein anderes römisches Blatt nennt die Duldung des Wiener Publikums skandalös. Dagegen zeigt sich der „Impero“ von sportlichem Geiste befreit, indem er in einem langen Artikel die Ueberlegenheit der Wiener Spieler anerkennt und den Verfall des italienischen Fußballs brandmarkt. Er schreibt den Mißerfolg der mangelhaften Vorbereitung der Italiener und dem Mangel an gewissenhafter Selbstprüfung zu. — Für das bevorstehende Fußball-Weltspiel der deutschen Mannschaft in Mailand eröffnen sich, wie es scheint, recht angenehme Perspektiven.

Botschafter Dawes.

London, 10. April. Wie man hört, ist General Charles Dawes zum Botschafter Amerikas in London angetreten worden. Das Foreign Office ist bereits offiziell um das Agreement der englischen Regierung erlitten worden. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß die Ernennung bereits im Laufe dieser Woche bekannt gegeben wird. Die kürzlich von einigen Zeitungen erwähnte Kandidatur Kellogg für den Londoner Botschafterposten ist damit erledigt, wenn sie überhaupt je bestanden hat. Die englische Presse begrüßt die bevorstehende Ernennung des Verfassers des Dawesplans, der nach den Worten der „Times“ wie wenig andere Amerikaner geeignet sei, an der Lösung der schwierigen Probleme mitzuwirken, die den beiden Ländern in den nächsten Jahren entgegenstehen werden. Der Korrespondent der „Times“ in Washington, der die bevorstehende Ernennung des Generals Dawes ebenfalls für sehr lobend hält, meldet ferner, daß die Botschafter und Gesandten der Vereinigten Staaten in Paris, Berlin, Rom, Madrid und Tokio ebenfalls von dem neuen Präsidenten Hoover in der allernächsten Zeit neu ernannt werden würden. Wahrscheinlich wird die Bekanntgabe der neuen Diplomatenliste am 15. April erfolgen.

Benizelos über deutsche Universitäten.

Benizelos, der am Dienstag in Saloniki vor den Professoren der dortigen Universität sprach, erging sich dabei in bezüglichen Lobreden auf die deutschen Universitäten. Er sagte wörtlich: „Trotzdem wir im Weltkrieg — und zwar ganz zufällig — Deutschlands Gegner waren, haben wir nicht aufgehört, Deutschland wegen seiner wunderbaren Tugenden und seiner Teilnahme an der Zivilisation zu bewundern.“

Aus Stadt und Bezirk.

Im Bereich des Landesamts Süddeutschland wurde u. a. ernannt der Vorsitzende des Arbeitsamts Neuenbürg, Regierungsrat Dr. Bühler, zum Oberregierungsrat. Neuenbürg. (Sitzung des Gemeinderats am 9. April.) Die Vertretung eines Jüngers an der alten Neuenbürgerschule wird dem Bürgermeister Geiger hier zu Angebotspreisen übertragen. Das Stadtbauamt ist gegenwärtig mit der Aufstellung des Bauvoranschlags 1929 beschäftigt. Um keine Zeit zu verlieren, soll der Gemeinderat heute Stellung dazu nehmen, ob die Oberflächenbehandlung der Straßenränder

straßen vom „Schiff“ ab bis zur Ortsgrenze und des Ansehens der Wilhelmshöhe bis Bezirksstrassenhaus neuer angeführt werden soll. Der Gemeinderat ist der Ansicht, daß sich auf die Entwicklung des Autoverkehrs diese Arbeit nicht mehr verschieben läßt und beauftragt, nachdem die verschiedenen Versicherer besprochen worden waren, das Stadtbauamt mit der Einleitung der Vorarbeiten. Die im letzten Jahr behandelten Straßen müssen dieses Jahr nachbehandelt werden, teilweise fällt diese Nachbehandlung unter die Garantie des Unternehmers. Vorgelesen wurden die Berichte des Stadtbauamts über die verschiedenen Störungen des gereinigten Wasserzulaufs für alle Gebäude in letzter Zeit. Diese sind entweder auf Rohrbruch infolge der starken Kälte oder auf unberechtigten Gebrauch von Wasser, teilweise aber auch auf unberechtigten Eingriffe in das Hauptleitungssystem zurückzuführen. Es solle seitens der Stadtverwaltung alles aufgegeben werden, die Ursachen zu ermitteln und falls sich Verhältnisse gegen die Wasserabgabebestimmungen ergeben, solle unaufschieblich vorgegangen werden. Der Schwabachweg (vom Bahnhof bis in den Ort) wird in den nächsten Tagen (nachdem sich herausgestellt hat, daß die im Jahr 1913 mit der Stadtverwaltung abgeschlossene Vereinbarung bezüglich der Unterhaltung nicht erfüllt worden ist infolge des Betriebens einer beteiligten Gemeinde.

Als Ortsfeuerwache wird der jeweilige Stadtbauamtmeister bestellt, ferner ist gesetzlicher Vorschrift gemäß der hier wohnhafte Kammermeister beizuziehen, für den Fall dessen Verhinderung wird Gemeinderat Dietrich als weiteres Mitglied bestimmt. Die Ortsfeuerwache soll noch im Laufe dieses Jahres vorgenommen werden.

Die Schlichtung und Fleischbeschaugebühren wurden entsprechend der Vorschriften aus letzter Zeit ab 1. April 1929 neu festgelegt.

Die Schulgelder für Real- und Frauenarbeitschulen müßten eine Erhöhung erfahren. Der Gemeinderat war sich hierbei bewußt, daß in Rücksicht auf die wirtschaftlichen Verhältnisse des Bezirks die Erhebungen ein bescheidenes Maß nicht übersteigen dürfen und man sich deshalb wesentlich hinter den Höchstbetrag zurück. Von Schülern der Umgebung, welche hier das 8. Volksschuljahr besuchen wollen, kommt ein Schulkostenbeitrag von 20 RM zur Erhebung.

Die Verwaltung und Bedienung der von der Stadt mit Beiträgen des Reichs und der Kantonsverwaltung angeschafften Obstbaumfrikke mit Zubehör wird der hiesigen Ortsgruppe des Bezirks-Obst- und Gartenbauvereins übertragen mit der Verpflichtung, daß alle Gemeindeglieder gleichmäßig beteiligt werden müssen gegen Erlass der Ausgaben für Arbeitslohn und Sprigmaterial.

Der Gemeinderat nimmt Kenntnis von der Vertagung a) der Wiederwahl des Stadtschultheißen Knodel, b) der Wahl des Stadtbauamtsleiters Jetter zum Kommandanten der Feuerschutz von Neuenbürg und des Kammermeisters Kainer zu seinem Stellvertreter.

Das Ergebnis der Holzverkäufe aus letzter Zeit wird genehmigt. Im Zweifel auszufallen wurde bekannt gegeben, daß Verzugsausfälle für nicht rechtzeitig bezahlte Steuern gesetzlicher Vorschriften gemäß erhoben werden müssen.

Nachdem noch eine Anzahl kleinerer Angelegenheiten erledigt wurde, wurde die Sitzung um 10 Uhr geschlossen.

Eine Anfrage aus der Mitte des Gemeinderats wegen der Lieferung der bestellten Saatkartoffeln wurde vom Vorsitzenden dahin beantwortet, daß ein Zeitpunkt der Lieferung noch nicht bekannt sei, daß die Kartoffeln aber unter allen Umständen geliefert werden müßten, da den hiesigen Grundbesitzern nicht gestattet sei, andere Saatkartoffeln zu verwenden.

(Wetterbericht.) Süddeutschland ist in den Bereich einer schwachen Depression gekommen. Für Freitag und Samstag ist zeitweilig bedecktes, aber vorwiegend trockenes Wetter zu erwarten.

X Vörsfeld, 9. April. Die kühle Witterung der letzten Wochen hat die Vegetation so zurückgehalten, daß man trotz der vorgerückten Zeit immer noch nicht viel von Frühlings-erwartungen verspürt. Und doch kann man an den Obstbäumen die Beobachtung machen, daß der Anlauf von Blütenknospen nach dem trockenen und sonnigen Sommer und Herbst des letzten Jahres ein sehr guter ist. Vörsfeld, deren Anläufe jetzt schon deutlich hervortreten, versprechen eine besonders reiche Ernte. Dazu steht erfahrungsgemäß fest, daß Anläufe aus trockenen Jahrgängen widerstandsfähiger sind, wenn in die Blütezeit Regen oder Fröste fallen. Die weitere Entwicklung wird nur langsam fortschreiten. Alle in den Boden eindringende Sonnenwärme wird zum Auftauen des in der Tiefe noch vorhandenen Frostes verwendet werden, so daß die Blütenknospen entgegen den Verhältnissen in manchen früheren milderen Wintern jetzt noch soweit zurück sind, wie sonst im Februar oder März. Die ausdauernde, gesunde und reiche Obstflora wird spät eintreten und allgemein sein, und der trockene Sommer und der lange strenge Winter dürfte aller Voraussicht und Erfahrung nach gute Vorbedingung zu einer reichen Obsternte geschaffen haben. So wird der Winter sein schlimmes Andenken rascher zum Vergessen bringen, als man noch vor kurzem annehmen konnte.

Vörsfeld, 9. April. Für den als 9. lebendes Kind geborenen 7. Sohn Otto Herbert der Eheleute Gottlob Bacher und Christine geb. Jäger hat der Herr Reichspräsident unter Uebersendung einer Oberrunde die Ehrenbürgerschaft übernommen.

Württemberg.

Stuttgart, 10. April. (Die Forderungen von Jassenhausen.) Die Gemeinde Jassenhausen ist bekanntlich mehr oder weniger gezwungen, sich einmündigen zu lassen. Sie hat die Wahl zwischen der Eingemeindung nach Stuttgart oder nach Heidenbach. Ueber die Forderungen, die sie den beiden Stadtgemeinden vorgelegt hat, verlautet nunmehr, daß sie sich auf folgende Hauptpunkte beziehen: Abführung eines Darlehens an die gemeinnützige Baugenossenschaft in Höhe von 400.000 Mark, Erstellung eines Sammelbehältergebäudes, Umbau der Müllfahrlänge in ein Altschutt- und Regulierung des Heidenbachs in Verbindung mit Schwemmkanalisation und Abwasserklärung.

Bödingen, O. A. Oberndorf, 10. April. (Falscher Kriminalbeamter.) Hier trat ein falscher Kriminalbeamter auf, der sich noch wegen unerlaubter Amtsanmaßung vor Gericht zu verantworten haben wird. Er A. von hier war noch im Besitze eines Falschschreibers, der einer Bierbrauerei aus dem Döberlingerbezirk gehörte. Da die Brauerei dem A. angeblich noch Geld schulden sollte, so behielt A. den Falschschreiber als sogen. Pfandstück zurück. Da erschien ein Pseudokriminalbeamter und erklärte dem A., daß er in seiner Eigenschaft als Geheimdienst von der Brauerei beauftragt worden sei, den Falschschreiber abzuholen. Diefem Vorbringen wurde jedoch nicht Glauben geschenkt, da der falsche Beamte einen Kraftfahrzeugführerschein heraus und wollte sich mit diesem als Kriminalbeamter legitimieren. Als auch dies nichts fruchtete, ging der Falschschreiber so weit und zog einen Revolver und meinte drohend, daß er den Schraubstock bekommen werde, denn er habe schon ganz andere Sachen gemacht. Das ganze Unternehmen des falschen Beamten scheiterte und er mußte unversöhnter Dinge wieder abgehen, da er als Schwindler entlarvt worden war. Der Schwindler, der von Bödingen heim soll, ist sogar mit einem Kraftfahrzeug vorgefahren. Der Staatsanwalt soll Anzeige erstattet worden sein.

Willershausen, O. A. Leutkirch, 10. April. (In der Kirche tot aufgefunden.) Der 73jährige Priester Alois Vogt von hier, der sich zum Besuch des Gottesdienstes auf die Männerempore begeben hatte, wurde dort nach Beendigung der Messe von Ministranten tot aufgefunden. Ein Herzschlag hatte wohl schon zu Beginn des Gottesdienstes seinem Leben ein Ende gemacht, und nur das leise Geräusch seines Umfinkens hatte die Raben veranlaßt, nachzusehen.

Reutlingen, O. A. Reutlingen, 10. April. (Zum Lagerhaus-Brand.) Abends hat ein biesiger Lagerhaus etwa 40 Meter vom Lagerhaus entfernt am Bahngleis nach Bellerheim den dem Lagerhausangehörigen Kötter angeblich geraubten Geldbeutel mit 101.14 Mark Bargeld gefunden.

Verbandsversammlung des Gemeindevorstands Elektrizitätswerk Teinach.

Nach zweijähriger Pause hielt am letzten Donnerstag der Gemeindevorstand Elektrizitätswerk Teinach im „Bad. Hof“ in Calw eine Verbandversammlung unter Leitung des Verbandsvorsitzenden, Stadtschultheiß Müller, Neubach, ab. An der Versammlung nahmen die Vorstände der Bezirke Calw, Reutlingen, Kappel, Reutlingen und Leonberg teil; die Anwesendenzahl betrug, daß die Delegierten der Verbandsgemeinden fast vollständig vertreten waren. Der Vorsitzende eröffnete die Versammlung mit Worten der Begrüßung und gab sodann, in die Tagesordnung eintretend, die Geschäftsberichte für die Rechnungsjahre 1927/28. Den Bericht ist folgendes zu entnehmen:

Das Geschäftsjahr 1927 war ein Jahr guter Entwicklung und rühriger Geschäftsbewegung. Diese wirkte sich zwar nicht so sehr in einer großen Steigerung des Stromabflusses, als in der Vermehrung und Erweiterung der kleinen Anlagen und Mehrabgabe hochwertiger Stromes aus. Am 1. Juni 1927 wurde die landwirtschaftliche Vorschule ermäßigt und der Abnahmefähigkeit für gewerbliche Abnahme um etwa 30 Prozent erhöht; der hierdurch entstandene Ausfall konnte aber durch Steigerung der Kleinabnahme ausgeglichen werden. Im Herbst 1927 wurden die Werke Reutlingen und Hünnerberg, Ode, Berg, Ode, Calw, angeschlossen und auf Weihnachten 1927 konnte auch die Gemeinde Unterschwandorf, O. A. Kappel, in Betrieb genommen werden. Im Mai 1927 wurde der Stromlieferungsvertrag mit der Stadtgemeinde Calw auf weitere 10 Jahre verlängert. Die Installationsabteilung war sehr gut beschäftigt, wodurch die eigenen Installationsarbeiten in Mischhand genommen sind. Der Ertrag aus der Wasserkraft war ein sehr guter. Der Gewinn ist hierdurch nicht unwesentlich beeinflusst worden. Auch die Zurückstellung von Ordnungs- und Revisionsarbeiten hat zu einem größeren Uberschuß beigetragen. Im Rechnungsjahr 1927 schloßen sich 32 Stromabnehmer dem Verband an. Die Zahl der Brennstellen vermehrte sich um 10082, die der Motoren um 681. Der Energieumsatz

steigerte sich um 624.518 kWh, die Stromerzeugnisse um 8.21.108.767 kWh, die betragen insgesamt 8.21.108.767 kWh. Das Jahr 1928 war in seiner zweiten Hälfte gekennzeichnet durch eine sehr große Wasserabgabe. Diese hatte eine vermehrte Stromabnahme seitens der Großabnehmer mit eigenen Wasserkraftanlagen zur Folge; der Stromabfluß hat aber auch sonst eine wesentliche Steigerung erfahren. Der Zugang an Neuabnehmern und Erweiterungen war wieder ein sehr erfreulicher, und die Abnehmerzahl hat 15.000 überschritten. Der Lichtstrompreis der Verbandsgemeinden wurde ab 1. Dezember 1927 auf 15 Pfg. und ab 1. Dezember 1928 auf 10 Pfg. ermäßigt und der Kraftstrompreis für die öffentlichen Wasserkraftwerke ab 1. Dezember 1928 auf 7 1/2 Pfg. für Tagesstrom festgesetzt; für Nachtstrom bestehen besondere Preise. Der ermäßigte Preis des Wohnungstariers wurde ab 1. Dezember 1927 auf 15 Pfg. festgesetzt, wodurch sich der Stromverbrauch in den Haushaltungen merklich gesteigert und der Wohnungs-tarif mehr und mehr Eingang gefunden hat. Die landwirtschaftliche Kraftabnahme ist auf 1. Juni 1928 eine weitere Ermäßigung durch Einführung eines Tarifsystems. Mit dem neuen Strompreisen dürfte vorläufig die zulässige untere Grenze erreicht sein und es könnte eine weitere Ermäßigung nicht verantwortet werden, nachdem der Elektrizitätswirtschaft und damit auch dem Verband sehr große Aufgaben bevorstehen, wozu namhafte Ausgaben erforderlich sind. Auch zu den Leistungsverbesserungsarbeiten und -verbesserungen werden ebenfalls noch große Mittel benötigt. Im Berichtsjahr wurde eine weitere Anzahl Ortsnetze teils vollständig umgebaut, teils gut instandgesetzt, auch wurden zahlreiche Transformatorstationen mit neuen Einrichtungen ausgestattet. Die Fernleitung Station Teinach-Calw ist von 10 km auf 35 km verlängert worden und im Jahr 1929 soll die Strecke Calw-Bad Liebenzell in der gleichen Weise umgebaut und teilweise verlegt werden. Im Rechnungsjahr 1928 schloßen sich 387 Stromabnehmer dem Verband an. Die Zahl der Brennstellen vermehrte sich um 8188, die der Motoren um 171. Der Energieumsatz steigerte sich um 1.204.107 kWh, die Stromerzeugnisse um 8.21.108.767 kWh, die betragen insgesamt 8.21.108.767 kWh. Das Verbandsgesamt hat seit dem Rechnungsjahr 1927 eine wesentliche Ausdehnung nicht erfahren; trotzdem der Verband fast vollständig in sich abgegrenzt ist, ist die Zahl der Anschlüsse und Abnehmer gewachsen. Betrachtet man die Beteiligung der einzelnen Bezirke am Verband, so steht der Bezirk Calw an der Spitze, dann folgen Reutlingen, Kappel, Leonberg und Reutlingen. In Ergänzung der Geschäftsberichte erklärte Verbandsdirektor Schmidt, die Entwicklung des Verbandes und das Anwachsen der Stromabgabe seien erfreulich. Anders sehe es mit der Stromerzeugung. Hier zeige sich, daß nur die billige Energieabnahme gewachsen sei, während die hochwertige Stromabgabe (Werk) nicht in der gewünschten Weise fortschreite. Die natürliche Folge werde ein Rückgang der Ueberflüsse sein, beschleunigt durch die erheblichen Lohn- und Materialpreiserhöhungen der letzten Zeit. In der Stromdreifrage wies Direktor Schmidt darauf hin, daß von den Kommunalverwaltungen Württembergs der Verband die niedrigsten Strompreise habe. Er bedauerte die Nichterfüllung des im Jahre 1927 in Vorschlag gebrachten Grundgebührentarifs,

welcher einen gerechten Ausgleich hätte herbeiführen können. Der Wohnungstarif erbringe langsam eine Steigerung der Stromabnahme. Nach Mitteilung über den Geschäftsgang der Installationsabteilung — sie hat einen Jahresumsatz von über 400.000 M. — ging der Verbandsdirektor auf die Bestrebungen innerhalb der Elektrizitätswirtschaft zu großen Zusammenschlüssen ein. Im Ministerium des Innern werde demnächst eine Beauftragte mit den Verbänden zwecks Bildung eines Landesverbandes innerhalb Württembergs stattfinden. Die Staatsregierung habe den volkswirtschaftlichen Wert eines solchen großen Zusammenschlusses erkannt und sich eine einheitliche Regelung der Elektrizitätswirtschaft — als Beauftragte der bestehenden Verbände — zur Aufgabe gemacht. Mit Rücksicht auf den erwarteten Zusammenschluß hat die Verbandverwaltung auch von der geplanten und bereits genehmigten Erstellung eines Verwaltungsgebäudes in Calw Abstand genommen. Obering. Friedl berichtete über die Umstellung der technischen Anlagen des Werks, den Umbau der Ortsnetze und Hochspannungsleitungen, die planmäßige Reparatur der landwirtschaftlichen Anlagen und die Instandsetzung schadhafter Kriegerleitungen. Abschließend stellte er eine erhöhte Sicherheit der Strombelieferung während der beiden letzten Jahre fest. Eine Ausstrahlung rief die members als ungenügend empfundenen Verpflichtung zur Instandhaltung von Kriegeranlagen in landwirtschaftlichen Betrieben hervor. Schultheiß Braun-Liebenzell stellte hierzu den Antrag, die Gebäubeverbinder in solchen Fällen zu übernehmen eines entsprechenden Kostenanteils anzugeben. Der Antrag wurde jedoch als ausstehend abgelehnt. Der Verbandsvorsitzende schloß die Versammlung mit der Rede: „Der Verband hat in den Jahren 1927/28, die Bilanz für das Rechnungsjahr 1927 schließt in Aktiven und Passiven mit 8.21.108.767 M., die Bilanz für das Rechnungsjahr 1928 mit 8.21.108.767 M. ab. Die Verhältnisse genehmigte die Bilanz 1927/28, ebenso wie die vom Oberamt Calw geprüften Rechnungen für 1926, 1927, 1928 und ertheilte dem Reichsamt die Genehmigung der Bilanz 1927/28. Die Bilanz für das Rechnungsjahr 1927 schließt in Aktiven und Passiven mit 8.21.108.767 M., die Bilanz für das Rechnungsjahr 1928 mit 8.21.108.767 M. ab. Die Verhältnisse genehmigte die Bilanz 1927/28, ebenso wie die vom Oberamt Calw geprüften Rechnungen für 1926, 1927, 1928 und ertheilte dem Reichsamt die Genehmigung der Bilanz 1927/28. Die Bilanz für das Rechnungsjahr 1927 schließt in Aktiven und Passiven mit 8.21.108.767 M., die Bilanz für das Rechnungsjahr 1928 mit 8.21.108.767 M. ab. Die Verhältnisse genehmigte die Bilanz 1927/28, ebenso wie die vom Oberamt Calw geprüften Rechnungen für 1926, 1927, 1928 und ertheilte dem Reichsamt die Genehmigung der Bilanz 1927/28. Die Bilanz für das Rechnungsjahr 1927 schließt in Aktiven und Passiven mit 8.21.108.767 M., die Bilanz für das Rechnungsjahr 1928 mit 8.21.108.767 M. ab. Die Verhältnisse genehmigte die Bilanz 1927/28, ebenso wie die vom Oberamt Calw geprüften Rechnungen für 1926, 1927, 1928 und ertheilte dem Reichsamt die Genehmigung der Bilanz 1927/28. Die Bilanz für das Rechnungsjahr 1927 schließt in Aktiven und Passiven mit 8.21.108.767 M., die Bilanz für das Rechnungsjahr 1928 mit 8.21.108.767 M. ab. Die Verhältnisse genehmigte die Bilanz 1927/28, ebenso wie die vom Oberamt Calw geprüften Rechnungen für 1926, 1927, 1928 und ertheilte dem Reichsamt die Genehmigung der Bilanz 1927/28. Die Bilanz für das Rechnungsjahr 1927 schließt in Aktiven und Passiven mit 8.21.108.767 M., die Bilanz für das Rechnungsjahr 1928 mit 8.21.108.767 M. ab. Die Verhältnisse genehmigte die Bilanz 1927/28, ebenso wie die vom Oberamt Calw geprüften Rechnungen für 1926, 1927, 1928 und ertheilte dem Reichsamt die Genehmigung der Bilanz 1927/28. Die Bilanz für das Rechnungsjahr 1927 schließt in Aktiven und Passiven mit 8.21.108.767 M., die Bilanz für das Rechnungsjahr 1928 mit 8.21.108.767 M. ab. Die Verhältnisse genehmigte die Bilanz 1927/28, ebenso wie die vom Oberamt Calw geprüften Rechnungen für 1926, 1927, 1928 und ertheilte dem Reichsamt die Genehmigung der Bilanz 1927/28. Die Bilanz für das Rechnungsjahr 1927 schließt in Aktiven und Passiven mit 8.21.108.767 M., die Bilanz für das Rechnungsjahr 1928 mit 8.21.108.767 M. ab. Die Verhältnisse genehmigte die Bilanz 1927/28, ebenso wie die vom Oberamt Calw geprüften Rechnungen für 1926, 1927, 1928 und ertheilte dem Reichsamt die Genehmigung der Bilanz 1927/28. Die Bilanz für das Rechnungsjahr 1927 schließt in Aktiven und Passiven mit 8.21.108.767 M., die Bilanz für das Rechnungsjahr 1928 mit 8.21.108.767 M. ab. Die Verhältnisse genehmigte die Bilanz 1927/28, ebenso wie die vom Oberamt Calw geprüften Rechnungen für 1926, 1927, 1928 und ertheilte dem Reichsamt die Genehmigung der Bilanz 1927/28. Die Bilanz für das Rechnungsjahr 1927 schließt in Aktiven und Passiven mit 8.21.108.767 M., die Bilanz für das Rechnungsjahr 1928 mit 8.21.108.767 M. ab. Die Verhältnisse genehmigte die Bilanz 1927/28, ebenso wie die vom Oberamt Calw geprüften Rechnungen für 1926, 1927, 1928 und ertheilte dem Reichsamt die Genehmigung der Bilanz 1927/28. Die Bilanz für das Rechnungsjahr 1927 schließt in Aktiven und Passiven mit 8.21.108.767 M., die Bilanz für das Rechnungsjahr 1928 mit 8.21.108.767 M. ab. Die Verhältnisse genehmigte die Bilanz 1927/28, ebenso wie die vom Oberamt Calw geprüften Rechnungen für 1926, 1927, 1928 und ertheilte dem Reichsamt die Genehmigung der Bilanz 1927/28. Die Bilanz für das Rechnungsjahr 1927 schließt in Aktiven und Passiven mit 8.21.108.767 M., die Bilanz für das Rechnungsjahr 1928 mit 8.21.108.767 M. ab. Die Verhältnisse genehmigte die Bilanz 1927/28, ebenso wie die vom Oberamt Calw geprüften Rechnungen für 1926, 1927, 1928 und ertheilte dem Reichsamt die Genehmigung der Bilanz 1927/28. Die Bilanz für das Rechnungsjahr 1927 schließt in Aktiven und Passiven mit 8.21.108.767 M., die Bilanz für das Rechnungsjahr 1928 mit 8.21.108.767 M. ab. Die Verhältnisse genehmigte die Bilanz 1927/28, ebenso wie die vom Oberamt Calw geprüften Rechnungen für 1926, 1927, 1928 und ertheilte dem Reichsamt die Genehmigung der Bilanz 1927/28. Die Bilanz für das Rechnungsjahr 1927 schließt in Aktiven und Passiven mit 8.21.108.767 M., die Bilanz für das Rechnungsjahr 1928 mit 8.21.108.767 M. ab. Die Verhältnisse genehmigte die Bilanz 1927/28, ebenso wie die vom Oberamt Calw geprüften Rechnungen für 1926, 1927, 1928 und ertheilte dem Reichsamt die Genehmigung der Bilanz 1927/28. Die Bilanz für das Rechnungsjahr 1927 schließt in Aktiven und Passiven mit 8.21.108.767 M., die Bilanz für das Rechnungsjahr 1928 mit 8.21.108.767 M. ab. Die Verhältnisse genehmigte die Bilanz 1927/28, ebenso wie die vom Oberamt Calw geprüften Rechnungen für 1926, 1927, 1928 und ertheilte dem Reichsamt die Genehmigung der Bilanz 1927/28. Die Bilanz für das Rechnungsjahr 1927 schließt in Aktiven und Passiven mit 8.21.108.767 M., die Bilanz für das Rechnungsjahr 1928 mit 8.21.108.767 M. ab. Die Verhältnisse genehmigte die Bilanz 1927/28, ebenso wie die vom Oberamt Calw geprüften Rechnungen für 1926, 1927, 1928 und ertheilte dem Reichsamt die Genehmigung der Bilanz 1927/28. Die Bilanz für das Rechnungsjahr 1927 schließt in Aktiven und Passiven mit 8.21.108.767 M., die Bilanz für das Rechnungsjahr 1928 mit 8.21.108.767 M. ab. Die Verhältnisse genehmigte die Bilanz 1927/28, ebenso wie die vom Oberamt Calw geprüften Rechnungen für 1926, 1927, 1928 und ertheilte dem Reichsamt die Genehmigung der Bilanz 1927/28. Die Bilanz für das Rechnungsjahr 1927 schließt in Aktiven und Passiven mit 8.21.108.767 M., die Bilanz für das Rechnungsjahr 1928 mit 8.21.108.767 M. ab. Die Verhältnisse genehmigte die Bilanz 1927/28, ebenso wie die vom Oberamt Calw geprüften Rechnungen für 1926, 1927, 1928 und ertheilte dem Reichsamt die Genehmigung der Bilanz 1927/28. Die Bilanz für das Rechnungsjahr 1927 schließt in Aktiven und Passiven mit 8.21.108.767 M., die Bilanz für das Rechnungsjahr 1928 mit 8.21.108.767 M. ab. Die Verhältnisse genehmigte die Bilanz 1927/28, ebenso wie die vom Oberamt Calw geprüften Rechnungen für 1926, 1927, 1928 und ertheilte dem Reichsamt die Genehmigung der Bilanz 1927/28. Die Bilanz für das Rechnungsjahr 1927 schließt in Aktiven und Passiven mit 8.21.108.767 M., die Bilanz für das Rechnungsjahr 1928 mit 8.21.108.767 M. ab. Die Verhältnisse genehmigte die Bilanz 1927/28, ebenso wie die vom Oberamt Calw geprüften Rechnungen für 1926, 1927, 1928 und ertheilte dem Reichsamt die Genehmigung der Bilanz 1927/28. Die Bilanz für das Rechnungsjahr 1927 schließt in Aktiven und Passiven mit 8.21.108.767 M., die Bilanz für das Rechnungsjahr 1928 mit 8.21.108.767 M. ab. Die Verhältnisse genehmigte die Bilanz 1927/28, ebenso wie die vom Oberamt Calw geprüften Rechnungen für 1926, 1927, 1928 und ertheilte dem Reichsamt die Genehmigung der Bilanz 1927/28. Die Bilanz für das Rechnungsjahr 1927 schließt in Aktiven und Passiven mit 8.21.108.767 M., die Bilanz für das Rechnungsjahr 1928 mit 8.21.108.767 M. ab. Die Verhältnisse genehmigte die Bilanz 1927/28, ebenso wie die vom Oberamt Calw geprüften Rechnungen für 1926, 1927, 1928 und ertheilte dem Reichsamt die Genehmigung der Bilanz 1927/28. Die Bilanz für das Rechnungsjahr 1927 schließt in Aktiven und Passiven mit 8.21.108.767 M., die Bilanz für das Rechnungsjahr 1928 mit 8.21.108.767 M. ab. Die Verhältnisse genehmigte die Bilanz 1927/28, ebenso wie die vom Oberamt Calw geprüften Rechnungen für 1926, 1927, 1928 und ertheilte dem Reichsamt die Genehmigung der Bilanz 1927/28. Die Bilanz für das Rechnungsjahr 1927 schließt in Aktiven und Passiven mit 8.21.108.767 M., die Bilanz für das Rechnungsjahr 1928 mit 8.21.108.767 M. ab. Die Verhältnisse genehmigte die Bilanz 1927/28, ebenso wie die vom Oberamt Calw geprüften Rechnungen für 1926, 1927, 1928 und ertheilte dem Reichsamt die Genehmigung der Bilanz 1927/28. Die Bilanz für das Rechnungsjahr 1927 schließt in Aktiven und Passiven mit 8.21.108.767 M., die Bilanz für das Rechnungsjahr 1928 mit 8.21.108.767 M. ab. Die Verhältnisse genehmigte die Bilanz 1927/28, ebenso wie die vom Oberamt Calw geprüften Rechnungen für 1926, 1927, 1928 und ertheilte dem Reichsamt die Genehmigung der Bilanz 1927/28. Die Bilanz für das Rechnungsjahr 1927 schließt in Aktiven und Passiven mit 8.21.108.767 M., die Bilanz für das Rechnungsjahr 1928 mit 8.21.108.767 M. ab. Die Verhältnisse genehmigte die Bilanz 1927/28, ebenso wie die vom Oberamt Calw geprüften Rechnungen für 1926, 1927, 1928 und ertheilte dem Reichsamt die Genehmigung der Bilanz 1927/28. Die Bilanz für das Rechnungsjahr 1927 schließt in Aktiven und Passiven mit 8.21.108.767 M., die Bilanz für das Rechnungsjahr 1928 mit 8.21.108.767 M. ab. Die Verhältnisse genehmigte die Bilanz 1927/28, ebenso wie die vom Oberamt Calw geprüften Rechnungen für 1926, 1927, 1928 und ertheilte dem Reichsamt die Genehmigung der Bilanz 1927/28. Die Bilanz für das Rechnungsjahr 1927 schließt in Aktiven und Passiven mit 8.21.108.767 M., die Bilanz für das Rechnungsjahr 1928 mit 8.21.108.767 M. ab. Die Verhältnisse genehmigte die Bilanz 1927/28, ebenso wie die vom Oberamt Calw geprüften Rechnungen für 1926, 1927, 1928 und ertheilte dem Reichsamt die Genehmigung der Bilanz 1927/28. Die Bilanz für das Rechnungsjahr 1927 schließt in Aktiven und Passiven mit 8.21.108.767 M., die Bilanz für das Rechnungsjahr 1928 mit 8.21.108.767 M. ab. Die Verhältnisse genehmigte die Bilanz 1927/28, ebenso wie die vom Oberamt Calw geprüften Rechnungen für 1926, 1927, 1928 und ertheilte dem Reichsamt die Genehmigung der Bilanz 1927/28. Die Bilanz für das Rechnungsjahr 1927 schließt in Aktiven und Passiven mit 8.21.108.767 M., die Bilanz für das Rechnungsjahr 1928 mit 8.21.108.767 M. ab. Die Verhältnisse genehmigte die Bilanz 1927/28, ebenso wie die vom Oberamt Calw geprüften Rechnungen für 1926, 1927, 1928 und ertheilte dem Reichsamt die Genehmigung der Bilanz 1927/28. Die Bilanz für das Rechnungsjahr 1927 schließt in Aktiven und Passiven mit 8.21.108.767 M., die Bilanz für das Rechnungsjahr 1928 mit 8.21.108.767 M. ab. Die Verhältnisse genehmigte die Bilanz 1927/28, ebenso wie die vom Oberamt Calw geprüften Rechnungen für 1926, 1927, 1928 und ertheilte dem Reichsamt die Genehmigung der Bilanz 1927/28. Die Bilanz für das Rechnungsjahr 1927 schließt in Aktiven und Passiven mit 8.21.108.767 M., die Bilanz für das Rechnungsjahr 1928 mit 8.21.108.767 M. ab. Die Verhältnisse genehmigte die Bilanz 1927/28, ebenso wie die vom Oberamt Calw geprüften Rechnungen für 1926, 1927, 1928 und ertheilte dem Reichsamt die Genehmigung der Bilanz 1927/28. Die Bilanz für das Rechnungsjahr 1927 schließt in Aktiven und Passiven mit 8.21.108.767 M., die Bilanz für das Rechnungsjahr 1928 mit 8.21.108.767 M. ab. Die Verhältnisse genehmigte die Bilanz 1927/28, ebenso wie die vom Oberamt Calw geprüften Rechnungen für 1926, 1927, 1928 und ertheilte dem Reichsamt die Genehmigung der Bilanz 1927/28. Die Bilanz für das Rechnungsjahr 1927 schließt in Aktiven und Passiven mit 8.21.108.767 M., die Bilanz für das Rechnungsjahr 1928 mit 8.21.108.767 M. ab. Die Verhältnisse genehmigte die Bilanz 1927/28, ebenso wie die vom Oberamt Calw geprüften Rechnungen für 1926, 1927, 1928 und ertheilte dem Reichsamt die Genehmigung der Bilanz 1927/28. Die Bilanz für das Rechnungsjahr 1927 schließt in Aktiven und Passiven mit 8.21.108.767 M., die Bilanz für das Rechnungsjahr 1928 mit 8.21.108.767 M. ab. Die Verhältnisse genehmigte die Bilanz 1927/28, ebenso wie die vom Oberamt Calw geprüften Rechnungen für 1926, 1927, 1928 und ertheilte dem Reichsamt die Genehmigung der Bilanz 1927/28. Die Bilanz für das Rechnungsjahr 1927 schließt in Aktiven und Passiven mit 8.21.108.767 M., die Bilanz für das Rechnungsjahr 1928 mit 8.21.108.767 M. ab. Die Verhältnisse genehmigte die Bilanz 1927/28, ebenso wie die vom Oberamt Calw geprüften Rechnungen für 1926, 1927, 1928 und ertheilte dem Reichsamt die Genehmigung der Bilanz 1927/28. Die Bilanz für das Rechnungsjahr 1927 schließt in Aktiven und Passiven mit 8.21.108.767 M., die Bilanz für das Rechnungsjahr 1928 mit 8.21.108.767 M. ab. Die Verhältnisse genehmigte die Bilanz 1927/28, ebenso wie die vom Oberamt Calw geprüften Rechnungen für 1926, 1927, 1928 und ertheilte dem Reichsamt die Genehmigung der Bilanz 1927/28. Die Bilanz für das Rechnungsjahr 1927 schließt in Aktiven und Passiven mit 8.21.108.767 M., die Bilanz für das Rechnungsjahr 1928 mit 8.21.108.767 M. ab. Die Verhältnisse genehmigte die Bilanz 1927/28, ebenso wie die vom Oberamt Calw geprüften Rechnungen für 1926, 1927, 1928 und ertheilte dem Reichsamt die Genehmigung der Bilanz 1927/28. Die Bilanz für das Rechnungsjahr 1927 schließt in Aktiven und Passiven mit 8.21.108.767 M., die Bilanz für das Rechnungsjahr 1928 mit 8.21.108.767 M. ab. Die Verhältnisse genehmigte die Bilanz 1927/28, ebenso wie die vom Oberamt Calw geprüften Rechnungen für 1926, 1927, 1928 und ertheilte dem Reichsamt die Genehmigung der Bilanz 1927/28. Die Bilanz für das Rechnungsjahr 1927 schließt in Aktiven und Passiven mit 8.21.108.767 M., die Bilanz für das Rechnungsjahr 1928 mit 8.21.108.767 M. ab. Die Verhältnisse genehmigte die Bilanz 1927/28, ebenso wie die vom Oberamt Calw geprüften Rechnungen für 1926, 1927, 1928 und ertheilte dem Reichsamt die Genehmigung der Bilanz 1927/28. Die Bilanz für das Rechnungsjahr 1927 schließt in Aktiven und Passiven mit 8.21.108.767 M., die Bilanz für das Rechnungsjahr 1928 mit 8.21.108.767 M. ab. Die Verhältnisse genehmigte die Bilanz 1927/28, ebenso wie die vom Oberamt Calw geprüften Rechnungen für 1926, 1927, 1928 und ertheilte dem Reichsamt die Genehmigung der Bilanz 1927/28. Die Bilanz für das Rechnungsjahr 1927 schließt in Aktiven und Passiven mit 8.21.108.767 M., die Bilanz für das Rechnungsjahr 1928 mit 8.21.108.767 M. ab. Die Verhältnisse genehmigte die Bilanz 1927/28, ebenso wie die vom Oberamt Calw geprüften Rechnungen für 1926, 1927, 1928 und ertheilte dem Reichsamt die Genehmigung der Bilanz 1927/28. Die Bilanz für das Rechnungsjahr 1927 schließt in Aktiven und Passiven mit 8.21.108.767 M., die Bilanz für das Rechnungsjahr 1928 mit 8.21.108.767 M. ab. Die Verhältnisse genehmigte die Bilanz 1927/28, ebenso wie die vom Oberamt Calw geprüften Rechnungen für 1926, 1927, 1928 und ertheilte dem Reichsamt die Genehmigung der Bilanz 1927/28. Die Bilanz für das Rechnungsjahr 1927 schließt in Aktiven und Passiven mit 8.21.108.767 M., die Bilanz für das Rechnungsjahr 1928 mit 8.21.108.767 M. ab. Die Verhältnisse genehmigte die Bilanz 1927/28, ebenso wie die vom Oberamt Calw geprüften Rechnungen für 1926, 1927, 1928 und ertheilte dem Reichsamt die Genehmigung der Bilanz 1927/28. Die Bilanz für das Rechnungsjahr 1927 schließt in Aktiven und Passiven mit 8.21.108.767 M., die Bilanz für das Rechnungsjahr 1928 mit 8.21.108.767 M. ab. Die Verhältnisse genehmigte die Bilanz 1927/28, ebenso wie die vom Oberamt Calw geprüften Rechnungen für 1926, 1927, 1928 und ertheilte dem Reichsamt die Genehmigung der Bilanz 1927/28. Die Bilanz für das Rechnungsjahr 1927 schließt in Aktiven und Passiven mit 8.21.108.767 M., die Bilanz für das Rechnungsjahr 1928 mit 8.21.108.767 M. ab. Die Verhältnisse genehmigte die Bilanz 1927/28, ebenso wie die vom Oberamt Calw geprüften Rechnungen für 1926, 1927, 1928 und ertheilte dem Reichsamt die Genehmigung der Bilanz 1927/28. Die Bilanz für das Rechnungsjahr 1927 schließt in Aktiven und Passiven mit 8.21.108.767 M., die Bilanz für das Rechnungsjahr 1928 mit 8.21.108.767 M. ab. Die Verhältnisse genehmigte die Bilanz 1927/28, ebenso wie die vom Oberamt Calw geprüften Rechnungen für 1926, 1927, 1928 und ertheilte dem Reichsamt die Genehmigung der Bilanz 1927/28. Die Bilanz für das Rechnungsjahr 1927 schließt in Aktiven und Passiven mit 8.21.108.767 M., die Bilanz für das Rechnungsjahr 1928 mit 8.21.108.767 M. ab. Die Verhältnisse genehmigte die Bilanz 1927/28, ebenso wie die vom Oberamt Calw geprüften Rechnungen für 1926, 1927, 1928 und ertheilte dem Reichsamt die Genehmigung der Bilanz 1927/28. Die Bilanz für das Rechnungsjahr 1927 schließt in Aktiven und Passiven mit 8.21.108.767 M., die Bilanz für das Rechnungsjahr 1928 mit 8.21.108.767 M. ab. Die Verhältnisse genehmigte die Bilanz 1927/28, ebenso wie die vom Oberamt Calw geprüften Rechnungen für 1926, 1927, 1928 und ertheilte dem Reichsamt die Genehmigung der Bilanz 1927/28. Die Bilanz für das Rechnungsjahr 1927 schließt in Aktiven und Passiven mit 8.21.108.767 M., die Bilanz für das Rechnungsjahr 1928 mit 8.21.108.767 M. ab. Die Verhältnisse genehmigte die Bilanz 1927/28, ebenso wie die vom Oberamt Calw geprüften Rechnungen für 1926, 1927, 1928 und ertheilte dem Reichsamt die Genehmigung der Bilanz 1927/28. Die Bilanz für das Rechnungsjahr 1927 schließt in Aktiven und Passiven mit 8.21.108.767 M., die Bilanz für das Rechnungsjahr 1928 mit 8.21.108.767 M. ab. Die Verhältnisse genehmigte die Bilanz 1927/28, ebenso wie die vom Oberamt Calw geprüften Rechnungen für 1926, 1927, 1928 und ertheilte dem Reichsamt die Genehmigung der Bilanz 1927/28. Die Bilanz für das Rechnungsjahr 1927 schließt in Aktiven und Passiven mit 8.21.108.767 M., die Bilanz für das Rechnungsjahr 1928 mit 8.21.108.767 M. ab. Die Verhältnisse genehmigte die Bilanz 1927/28, ebenso wie die vom Oberamt Calw geprüften Rechnungen für 1926, 1927, 1928 und ertheilte dem Reichsamt die Genehmigung der Bilanz 1927/28. Die Bilanz für das Rechnungsjahr 1927 schließt in Aktiven und Passiven mit 8.21.108.767 M., die Bilanz für das Rechnungsjahr 1928 mit 8.21.108.767 M. ab. Die Verhältnisse genehmigte die Bilanz 1927/28, ebenso wie die vom Oberamt Calw geprüften Rechnungen für 1926, 1927, 1928 und ertheilte dem Reichsamt die Genehmigung der Bilanz 1927/28. Die Bilanz für das Rechnungsjahr 1927 schließt in Aktiven und Passiven mit 8.21.108.767 M., die Bilanz für das Rechnungsjahr 1928 mit 8.21.108.767 M. ab. Die Verhältnisse genehmigte die Bilanz 1927/28, ebenso wie die vom Oberamt Calw geprüften Rechnungen für 1926, 1927, 1928 und ertheilte dem Reichsamt die Genehmigung der Bilanz 1927/28. Die Bilanz für das Rechnungsjahr 1927 schließt in Aktiven und Passiven mit 8.21.108.767 M., die Bilanz für das Rechnungsjahr 1928 mit 8.21.108.767 M. ab. Die Verhältnisse genehmigte die Bilanz 1927/28, ebenso wie die vom Oberamt Calw geprüften Rechnungen für 1926, 1927, 1928 und ertheilte dem Reichsamt die Genehmigung der Bilanz 1927/28. Die Bilanz für das Rechnungsjahr 1927 schließt in Aktiven und Passiven mit 8.21.108.767 M., die Bilanz für das Rechnungsjahr 1928 mit 8.21.108.767 M. ab. Die Verhältnisse genehmigte die Bilanz 1927/28, ebenso wie die vom Oberamt Calw geprüften Rechnungen für 1926, 1927, 1928 und ertheilte dem Reichsamt die Genehmigung der Bilanz 1927/28. Die Bilanz für das Rechnungsjahr 1927 schließt in Aktiven und Passiven mit 8.21.108.767 M., die Bilanz für das Rechnungsjahr 1928 mit 8.21.108.767 M. ab. Die Verhältnisse genehmigte die Bilanz 1927/28, ebenso wie die vom Oberamt Calw geprüften Rechnungen für 1926, 1927, 1928 und ertheilte dem Reichsamt die Genehmigung der Bilanz 1927/28. Die Bilanz für das Rechnungsjahr 1927 schließt in Aktiven und Passiven mit 8.21.108.767 M., die Bilanz für das Rechnungsjahr 1928 mit 8.21.108.767 M. ab. Die Verhältnisse genehmigte die Bilanz 1927/28, ebenso wie die vom Oberamt Calw geprüften Rechnungen für 1926, 1927, 1928 und ertheilte dem Reichsamt die Genehmigung der Bilanz 1927/28. Die Bilanz für das Rechnungsjahr 1927 schließt in Aktiven und Passiven mit 8.21.108.767 M., die Bilanz für das Rechnungsjahr 1928 mit 8.21.108.767 M. ab. Die Verhältnisse genehmigte die Bilanz 1927/28, ebenso wie die vom Oberamt Calw geprüften Rechnungen für 1926, 1927, 1928 und ertheilte dem Reichsamt die Genehmigung der Bilanz 1927/28. Die Bilanz für das Rechnungsjahr 1927 schließt in Aktiven und Passiven mit 8.21.108.767 M., die Bilanz für das Rechnungsjahr 1928 mit 8.21.108.767 M. ab. Die Verhältnisse genehmigte die Bilanz 1927/28, ebenso wie die vom Oberamt Calw geprüften Rechnungen für 1926, 1927, 1928 und ertheilte dem Reichsamt die Genehmigung der Bilanz 1927/28. Die Bilanz für das Rechnungsjahr 1927 schließt in Aktiven und Passiven mit 8.21.108.767 M., die Bilanz für das Rechnungsjahr 1928 mit 8.21.108.767 M. ab. Die Verhältnisse genehmigte die Bilanz 1927/28, ebenso wie die vom Oberamt Calw geprüften Rechnungen für 1926, 1927, 1928 und ertheilte dem Reichsamt die Genehmigung der Bilanz 1927/28. Die Bilanz für das Rechnungsjahr 1927 schließt in Aktiven und Passiven mit 8.21.108.767 M., die Bilanz für das Rechnungsjahr 1928 mit 8.21.108.767 M. ab. Die Verhältnisse genehmigte die Bilanz 1927/28, ebenso wie die vom Oberamt Calw geprüften Rechnungen für 1926, 1927, 1928 und ertheilte dem Reichsamt die Genehmigung der Bilanz 1927/28. Die Bilanz für das Rechnungsjahr 1927 schließt in Aktiven und Passiven mit 8.21.108.767 M., die Bilanz für das Rechnungsjahr 1928 mit 8.21.108.767 M. ab. Die Verhältnisse genehmigte die Bilanz 1927/28, ebenso wie die vom Oberamt Calw geprüften Rechnungen für 1926, 1927, 1928 und ertheilte dem Reichsamt die Genehmigung der Bilanz 1927/28. Die Bilanz für das Rechnungsjahr 1927 schließt in Aktiven und Passiven mit 8.21.108.767 M., die Bilanz für das Rechnungsjahr 1928 mit 8.21.108.767 M. ab. Die Verhältnisse genehmigte die Bilanz 1927/28, ebenso wie die vom Oberamt Calw geprüften Rechnungen für 1926, 1927, 1928 und ertheilte dem Reichsamt die Genehmigung der Bilanz 1927/28. Die Bilanz für das Rechnungsjahr 1927 schließt in Aktiven und Passiven mit 8.21.108.767 M., die Bilanz für das Rechnungsjahr 1928 mit 8.21.108.767 M. ab. Die Verhältnisse genehmigte die Bilanz 1927/28, ebenso wie die vom Oberamt Calw geprüften Rechnungen für 1926, 1927, 1928 und ertheilte dem Reichsamt die Genehmigung der Bilanz 1927/28. Die Bilanz für das Rechnungsjahr 1927 schließt in Aktiven und Passiven mit 8.21.108.767 M., die Bilanz für das Rechnungsjahr 1928 mit 8.21.108.767 M. ab. Die Verhältnisse genehmigte die Bilanz 1927/28, ebenso wie die vom Oberamt Calw geprüften Rechnungen für 1926, 1927, 1928 und ertheilte dem Reichsamt die Genehmigung der Bilanz 1927/28. Die Bilanz für das Rechnungsjahr 1927 schließt in Aktiven und Passiven mit 8.21.108.767 M., die Bilanz für das Rechnungsjahr 1928 mit 8.21.108.767 M. ab. Die Verhältnisse genehmigte die Bilanz 1927/28, ebenso wie die vom Oberamt Calw geprüften Rechnungen für 1926, 1927, 1928 und ertheilte dem Reichsamt die Genehmigung der Bilanz 1927/28. Die Bilanz für das Rechnungsjahr 1927 schließt in Aktiven und Passiven mit 8.21.108.767 M., die Bilanz für das Rechnungsjahr 1928 mit 8.21.108.767 M. ab. Die Verhältnisse genehmigte die Bilanz 1927/28, ebenso wie die vom Oberamt Calw geprüften Rechnungen für 1926, 1927, 1928 und ertheilte dem Reichsamt die Genehmigung der Bilanz 1927/28. Die Bilanz für das Rechnungsjahr 1927 schließt in Aktiven und Passiven mit 8.21.108.767 M., die Bilanz für das Rechnungsjahr 1928 mit 8.21.108.767 M. ab. Die Verhältnisse genehmigte die Bilanz 1927/28, ebenso wie die vom Oberamt Calw geprüften Rechnungen für 1926, 1927, 1928 und ertheilte dem Reichsamt die Genehmigung der Bilanz 1927/28. Die Bilanz für das Rechnungsjahr 1927 schließt in Aktiven und Passiven mit 8.21.108.767 M., die Bilanz für das Rechnungsjahr 1928 mit 8.21.108.767 M. ab. Die Verhältnisse genehmigte die Bilanz 1927/28, ebenso wie die vom Oberamt Calw geprüften Rechnungen für 1926, 1927, 1928 und ertheilte dem Reichsamt die Genehmigung der Bilanz 1927/28. Die Bilanz für das Rechnungsjahr 1927 schließt in Aktiven und Passiven mit 8.21.108.767 M., die Bilanz für das Rechnungsjahr 1928 mit 8.21.108.767 M. ab. Die Verhältnisse genehm

den können
gierung der
beisatzung
umfah von
auf die Be
zu großen
nieren wer
eds Bildung
stiftungen
Wert eines
eine ver
— aber
zur Aufgab
stenden und
in-gebäude
te über die
den Umfah
blanmäßig
die Zinsab
stellte er
der beiden
herorts di
landschaft
eben bewo
den Antwa
fällen zu
geben. Der
Ber. Mechni
das Rach
mit 22.3
br 1928 m
schmigte d
zu getrich
den Mechn
dt der Auf
tichtig. An
gungsordn
Die von de
baltstreich
bevorstehn
n. Der leib
e von Wän
Stromverle
überung der
Reichsfin
schlusmäßig
gebäude in
ertrater de
Dortverba
tor Schmit
sich gezeig
a bescheid
Vorlesung
beachtliche
en und sei
danke der
hrend sein
te, daß bei
der Reich
vorstehende
das Wort
schlußsatz
ore 1906 für
Regierungs
der im
den Tätigke
an die
und Landw
n der Be
nennens des

der „Zusammenhangs werden bestraft“, sondern da steht
in großen Letzt: „Das Verbrechen der Mord ist nur dem
größten Hindernis gesteuert.“

Der Bankrott vor Gericht. Vor dem Gericht München
begann am Dienstag die Verhandlung gegen den Prinzen
Karl Hugo von Hohenzollern-Hechingen wegen einfachen Bankrotts
und Verschwendung fahrlässiger Tatsachen. Mit ihm stehen
seine jüngeren Brüder: Prinz von Seiden, Prinz von Seiden,
aus Baden-Baden und ein Kaufmann aus Baden, der als
Unterhändler für Hohenzollern fungiert hatte, vor dem Richter.
Die Verlesung der Anklageschrift ergibt, daß der heute 36 Jahre
alte Hohenzollern eine Anklage von über 40.000 Mark bezogen
hat, die zur Beilegung seiner luxuriösen Bedürfnisse jedoch
nicht ausreichte. Der Kern der Anklage liegt in einem Haus
kauf im Parloir und in der Aufnahme von Hypotheken unter
Verschwendung der unaltbar gewordenen Vermögensverhältnisse.
In der Aufnahme von Darlehen und Ausstellung von
offiziellen uneinlöslichen Akzepten unter Verschwendung
höflicherer Zukunftsaussichten. Hohenzollern macht störend
und kaum hörbar seine Angaben und bestreitet vor allem, über
seine Verhältnisse gelebt und betrügerische Absichten bei der
Hypothekierung gehabt zu haben.

Matematiker im Kriege. Zweifellos, daß die Mathematik
als Hilfsmittel der Kriegsführung eine große, der Allgemeinheit
nicht bekannte Rolle spielt. Die ganze Schießtechnik der
modernen Artillerie, die ja nach unerschöpflichen Plänen schöß,
beruht auf mathematischer Berechnung, jeder Bombenwurf
der Flugkurve war ein mathematisches Problem: die Aufgabe
des Flugkurvenberechners, Höhe und Fallgeschwindigkeit der
Wurfbälle zu bestimmen. — Eine außerordentliche Leistung voll
brachte aber der berühmte französische Mathematiker Admar.
Paris wurde täglich bombardiert durch die großen deutschen
Fliegergeschwader, deren Stellung die Alliierten trotz aller Anstrengungen
ihre Flieger und Spione nicht ausfindig machen konnten.
Admar berechnete nun aus Schallmessungen den Standort der
Flieger und legte diese Berechnung dem französischen Kriegsminister
vor. Französische Flieger machten an den bezeichneten Stellen aus großer Höhe Aufnahmen, auf
denen jedoch nichts gefunden wurde. Darauf nahm das fran
zösische Oberkommando an, die Berechnung sei unrichtig und
verloste die Spur nicht weiter. Als dann nach dem Waffenstillstand
die Standorte der deutschen Flieger gefunden wurden, stellte es sich heraus, daß die Berechnung Admars
bis auf einen Fehler von nur 50 Meter richtig gewesen war.
Der außerordentlich geschickten Rechenarbeit hatten die
deutschen Fliegergeschwader es zu verdanken, daß sie nicht vorzeitig
entdeckt wurden.

Reisende unter der Dipe. Die Dipe, die über
den mittleren Osten sich nach Osten bewegte, hat am Sonntag
die atlantische Küste erreicht. Seit 2 Tagen leidet Reisende
unter einer anormalen Dipe. Alle bisherigen Reiseberichte
wurden fast vollständig zerstört. Mehrere Personen wurden
vom Dipe getrieben. Der Dipe ist überflutet. Stränder und Wälder
im Stadtbereich, die noch vor 8 Tagen
süßig waren, sind über Nacht grün geworden. Der Dipe
ist der Luftdruck vieler Tausender, die bis in die
höhe Nacht mühen. Das mühsame Einlegen des
Sommers hatte eine Einsparung zur Folge, da die Erri
kungsindustrie durch das vorzeitige Ausbleiben des Geschäfts
süßig überflutet wurde und ganz unvorstellbar war.

Handel, Verkehr und Volkswirtschaft.

Karlsruhe, 8. April. (Wirtschaft.) Zufuhr: 20 Ochsen, 41 Bullen,
1 Kühe, 122 Ferkel, 47 Kälber und 1386 Schweine. Bezahlt wurden
15 Ferkel 42—48, Ochsen 42—53, Bullen 42—49, Kühe
42—49, Ferkel 45—57, Kälber 58—80, Schweine 72—78 Mark.
Beim Vieh wurde über 1000 Mark bezahlt. Verkauf des Marktes: Bei
Schwein und Schweinen langsam, Ueberflutet; bei Kälbern langsam,
geräumt.

Die Preise gelten für mäßigen gemessenen Tiere und schlie
ßen sämtliche Kosten des Handels ab: Stall für Fracht, Markt-
und Verkaufskosten, Umlaufsteuer sowie den natürlichen Ge
winnverlust ein, müssen sich also wesentlich über den Stallpreis
heben.

Neueste Nachrichten.

München, 10. April. Im Norden der Stadt hat sich eine furcht
bare Familienkatastrophe abgespielt. Ein 67 Jahre alter Oberbän
ker, der vor einigen Jahren pensioniert worden war, gab auf seinen
14jährigen schwächlichen Sohn einen Schuß ab und verlor sich
dann selbst durch einen Schuß in die Schenkel zu töten. Der Ober
bänker liegt an völliger Lebensgefahr. Er war in dem Glauben,
daß er nicht mehr lange leben würde und sahte deshalb den Plan,
seinen schwächlichen Sohn mit in den Tod zu nehmen, um seine
Irene von dieser Last zu befreien. Der Sohn erhielt nur einen leichten
Streich, während der Vater in lebensgefährlichem Zustande im
Krankenhaus liegt.

Köln, 10. April. Heute mittag entstand ein
Feuerbrand, der mit valender Geschwindigkeit um sich griff.
Die Feuerwehren von vier umliegenden Ortsteilen arbeiteten mit großer
Anstrengung, um des Feuers Herr zu werden. Große Portallen Klei
ner und junge Kleißen-Planungen wurden vernichtet.

Elberfeld, 11. April. Mittwoch nachmittag schoß der Händler
Krebs seine von ihm seit Wochen getrennt lebende Ehefrau, die sich
bei ihrem Eltern hier aufhielt, in deren Wohnung mit einem Revolver
töter, weil sie seiner Aufforderung, die eheliche Gemeinschaft wieder
herzustellen, nicht nachgegeben war. Die Frau wurde mit einer
Kugelhautschuß in den Hals getroffen; ob sie mit dem Leben davon
kommen wird, ist zweifelhaft. Der Chemann flüchtete nach der Tat
auf den Boden des Hauses und schoß sich beim Herannahen des
Polizeikommandos eine Kugel in die Schenkel. Der mit dem Tode
Angende wurde ins Städtische Krankenhaus gebracht. Tranklust
und Wundheilungen sollen zu dem ekelhaften Zerwürfnis geführt haben.

Chemnitz, 10. April. Die in der Heilmstraße gelegene Spor
tlerkneipe, in der im Juli a. g. unbekannter Räuber 5000
Mark in die Hände gefaßt sind, wurde heute mittag wiederum der
Schwanz eines Raubdiebstahls. Um die Mittagsstunde betrat ein
Mann die Kasse unter dem Vorgeben, sich ein Sporthaus anlegen
zu wollen. Während er dabei wurde, kamen zwei weitere Männer
in den Sporthausraum. Der zuerst Eingetretene forderte unter
Bedrohung mit einer Pistole die beiden Beamten auf, die Hände zu
erheben. Als der eine der beiden Beamten sich hierauf niederlegte,
am in gefährlicher Stellung die Sporthaus zu verlassen, wurde ein
starker Schuß auf ihn abgegeben, der jedoch glücklicherweise schlagend.
Die Täter ergriffen dann ohne weitere die Flucht. Sie konnten bis
her noch nicht ermittelt werden.

Lebanon, 10. April. Durch Großfeuer wurde heute früh das Be
rühmte Gebäude der Zimmerei in Ebersdorf in Asche zerfallen.
Das Feuer war durch Selbstentzündung entstanden und schlug durch
den Hausrat sofort durch sämtliche vier Stockwerke. Das große
Gebäude brannte vollständig aus. Tausende Tausende Ortreide und
Ährliche Maschinen wurden vernichtet. Dem raschen Eingreifen der
Feuerwehr mit mehreren Motorspritzen gelang es, das angebaute alte
und neue Wohnhaus zu retten, deren Giebel und Dächer bereits mit
Brand getreten waren.

Berlin, 10. April. In der Verfassungsberatung gegen den
Prinzen George Groß, der unter Anklage stand, durch drei Bilder
seiner Wäpse „Hintergrund“ die christliche Kirche und ihre Einrich
tungen gütlich beschimpft zu haben, gegen seinen Verleger Wie
land Herzfeld, verurteilt das Gericht die Verurteilung der Staatsanwalt
schaft und sprach beide Angeklagte auf Kosten der Staatskasse frei.
In der Urteilsbegründung führte Landgerichtsdirektor Eiert aus:

Der Künstler sollte zeigen, wie sich die christliche Kirche nach seiner
Meinung in den Dienst einer ihr wesensfremden Sache gestellt hat
und daß sie durch diese Unterstellung des Krieges ihr Urdogma, die
Nächstenliebe, verleugnet. Wenn es möglich ist, daß es Menschen
gibt, die sich beim Anschauen seiner Bilder aus Mangel an Verständ
nis verlegt fühlen, so hat ihm das Bewußtsein gefehlt, daß er damit
Einrichtungen der Kirche herabwürdigt.

Berlin, 10. April. Nach den amtlichen Mitteilungen des Ministe
riums Herrmann vom preussischen Justizministerium befindet sich der
ehemalige Feldwebel Fahlbusch, der in verschiedenen Mordprozessen
schwer belastet worden ist, auf dem Wege nach Deutschland,
nachdem die Vereinigten Staaten seiner Auslieferung wegen hieben
sicher Mordbeteiligung festgegeben haben. Dadurch wird die Frage
der Wiederaufnahme einiger Fremdenprozeduren akut.

Berlin, 10. April. Im Reichstag des Reichstages konnte man
sich über die Neuverteilung der Ausschüsse nicht einig werden. Es
bleibt daher bei der bisherigen Verfassung der Ausschüsse. Mit Rück
sicht darauf, daß die Verhandlungen der Regierung mit den Partei
führern über den Etat und die Regierungsbildung noch nicht abge
schlossen sind, beschloß der Reichstag, daß die Verhandlungen des
Haushaltsausschusses über den Etat erst am Montag beginnen sollen.
Nach der Termin für die nächste Plenarsitzung soll noch um einige
Tage verschoben werden. Die nächste Sitzung soll jedoch spätestens
am Montag den 22. April stattfinden.

Berlin, 10. April. Der König von Bulgarien hat heute
vormittag den gestrigen Besuch des Reichsaussenministers Dr. Strese
mann erwidert.

Leipzig, 10. April. Vor dem Arbeitsnachweis in der Seeburger
straße ist es am Mittwoch zu einem Skandal gekommen. Einige der
Erwerbslosen hatten Arbeit mit einem Stundenlohn von 75 Pfennig
angenommen. Gegenüber einer Gruppe anderer Erwerbsloser, die diese
Leute von der Annahme der Arbeit zurückhalten wollten. Ein Ueberfallkommando mußte eingreifen. Der Hauptver
dächtige wurde festgenommen.

Berlin, 10. April. Wie der Amtliche Preussische Pressedienst mit
teilt, hat der Oberpräsident des Preussischen Landes das Erscheinen der
„Allgemeinen Preussischen Rundschau“ in Solzweil auf die
Dauer von drei Wochen verboten wegen eines angeblich von dem
Vorleser Mitarbeiter verfassten Stimmungsbildes aus Frankreich, in
dem die verfassungsmäßige republikanische Staatsform herabgesetzt
wurde.

Frankfurt a. d. Oder, 10. April. Am Mittwoch fand in Paris
die Trauung des Prinzen Heinrich III. von Preußen statt. Die Trauung
der amerikanischen Millionärin Miss Birghart statt. Der Prinz,
dem die Herrschaft Preußen bei Zöllschau gehört, ist der zweite Sohn
des Prinzen Heinrich VII., der zu Bismarcks Zeiten deutscher Bot
schafter in Wien war.

Paris, 10. April. Ministerpräsident Poincaré empfing heute nach
mittag den ehemaligen amerikanischen Staatssekretär Kellogg.

New York, 10. April. Der frühere Präsident Coolidge hat sich
bereits erklärt, seine Wahl in den Direktorenrat der New York-Lebens
versicherungsgesellschaft, die im Mai erfolgen soll, anzunehmen.

New York, 10. April. Das verurteilte Bombenattentat auf den
Gouverneur des Staates New York scheint sich als Qualifikation zu
erweisen. Es wird berichtet, daß die Feststellungen ergaben, daß die
an den Gouverneur adressierte Bombe von dem Vortier, der sie auf
gefunden haben will, an ihren Platz gebracht worden war.

Washington, 10. April. Die Ernennung des Generals Daves
zum Beobachter in London wird offiziell angekündigt.

San Francisco, 10. April. Durch den Frost der letzten Woche
haben die kalifornischen Obligatorien einen Schaden erlitten, der auf
50 Millionen Dollar geschätzt wird.

El Paso, 10. April. Die El Paso gegenüberliegende mexikanische
Grenzstadt Juarez ist heute von den mexikanischen Bundesstruppen be
setzt worden, nachdem die Aufständischen die Stadt wenige Stunden
vorher geräumt hatten.

Beratung von Steuerfragen.

Stuttgart, 10. April. Der Steueraussschuß des württemb.
Landtags beriet gestern eine Reihe von Anträgen. Ein An
trag Dr. Ströbel (F.D.) zur Landessteuerordnung wurde bis
zur Beratung der Veränderung der Landessteuerordnung zu
rückgestellt. Eine umfangreiche Debatte verurteilten 2 sozial
demokratische Anträge, die Gewerbesteuer der Gewerkschaften
betreffend. Der eine Antrag verlangt eine Veränderung des
würtembergischen Gewerbesteuergesetzes in der Richtung, daß
alle Gewerkschaften, deren Tätigkeit sich auf den Kreis ihrer
Mitglieder beschränkt, entsprechend der Mitgliedschaft des
Reichsfinanzhofs nicht als Gewerbebetriebe angesehen und
daher von der Gewerbesteuer befreit werden. Der andere
Antrag ersucht das Staatsministerium, beim Reich dahin zu
wirken, daß in das zu verabschiedende Steuervereinfachungsge
setz eine Bestimmung aufgenommen wird, wonach die Ge
werkschaften, deren Tätigkeit sich auf den Kreis ihrer Mit
glieder beschränkt, von der Gewerbesteuer befreit sind. Die
Anträge wurden mit 10 bürgerlichen Stimmen gegen 5 Stim
men (4 Soz., 1 Komm.) abgelehnt. Eine lange Debatte ver
ursachte ein Antrag des Bauernbunds, der verlangt, daß das
Staatsministerium beim Reich dahin wirken soll, daß das
Reichsfinanzministerium dahin abgeändert wird, daß 1. das
Einkommen in Zukunft zum Ausgleich von Verlusten nach
einem mehrjährigen Durchschnitt berechnet wird, daß 2. für die
in landwirtschaftlichen Betrieben mitarbeitenden Angehörigen
das volle Existenzminimum in Abzug zu bringen ist, daß 3. das
System der Vorauszahlungen zu beibehalten ist und 4. bei der
Entreibung von Steuerzahlenden auf die wirtschaftliche Lage
der Schuldner weitestgehend Rücksicht genommen wird. Der
erste Punkt wurde von allen Parteien bei Stimmabgabe der
Sozialdemokraten und Kommunisten angenommen. Der
zweite Punkt wurde wie folgt abgeändert: „Für die in land
wirtschaftlichen und gewerblichen Betrieben beschäftigten Ge
werkschaftenangehörigen ist der ortsübliche Lohn in Abzug zu
bringen“ und in dieser Fassung einstimmig angenommen. Der
Bauernb. wurde zurückgezogen und dafür beschlossen, in § 100
Abs. 1 des Reichseinkommensteuergesetzes die Worte „minde
stens aber um 1000 Reichsmark“ zu streichen. Puffer 4 des
Antrags wurde einstimmig angenommen. Die nächste Sitzung
des Steueraussschusses ist unbestimmt.

Das Schicksal der württembergischen Regierung.

Stuttgart, 10. April. Die dem demokratischen Abgeord
neten Scherz nachstehende „Lüßinger Chronik“ will wider
weisen, daß die Entscheidung über das Schicksal der Regierung
Wolz-Basile bald fällt. Man will nicht warten, bis die neuen
Gruppierungen der Mandat übernehmen, so daß die gegenwärtige
Regierung keine Gelegenheit mehr habe, auch mit ihnen zu sei
schen. Was dann nach Abtreten der Reichsregierung noch
das werden die Verhandlungen zeigen.

Erklärung der Raiffeisen-Bank.

Berlin, 10. April. In den durch verschiedene Blätter lan
genben Nachrichten von Verleumdungen der Deutschen Raiffei
senbank stellt der Vorstand der Deutschen Raiffeisenbank
erneut fest, daß es sich nicht um neue, sondern um die alten,
vor etwa 4 Jahren entlassenen Verleumdungen handelt, über die in
den Jahren 1926 und 1927 in den öffentlichen Generalversammlungen
der Deutschen Raiffeisenbank in Hamburg, Köln und
Königsberg in allen Einzelheiten berichtet worden ist und die
durch die im Verein mit der Preussischen durchgeführte und in
der Generalversammlung vom 13. März 1929 zu Berlin be
schlossene Sanierung der Deutschen Raiffeisenbank endgültig
und reiflos beseitigt worden sind. Für die der Deutschen
Raiffeisenbank angeschlossenen Genossenschaften steht damit fest:
1. daß sie außer den bereits eingezahlten Aktien keinen Pfennig

verlieren, 2. daß ihnen die in 1926 geleisteten Bürgschaften
zurückgegeben werden, 3. daß ihre Mitglieder in keiner Weise
zur Verlustdeckung herangezogen werden, 4. daß ihre Spar
einlagen nicht im geringsten den Verlust auch nur eines
Pfennigs ihrer Spareinlagen gefährden bedrohen.

Die Lösung der Regierungskrise.

Berlin, 10. April. Man zeigte sich heute im Reichstag
eifrig bemüht, das, was gestern in Scherben gegangen war,
wieder zu kitten. Die Schen der Parteien vor den letzten
Konferenzen hat das Wunder vollbracht, und doch noch eine
Einigung ermöglicht, eine Einigung freilich, mit der sich nicht
gerade paradiesen läßt. Auf die Bildung der Großen Koali
tion ist verzichtet worden. An ihre Stelle tritt eine Art loser
Arbeitsgemeinschaft. Das heute vom Reichstabinett heraus
gegebene Kompromiß, das den Parteiführern zur Erörterung
mit ihren Fraktionen unterbreitet wurde, ist einstimmig, also
auch mit Billigung der Sozialdemokraten, angenommen wor
den. Es belagt ungefähr dies: Angesichts der außerpolitischen
Lage, namentlich im Hinblick auf die Pariser Konferenz, ist die
Arbeitsfähigkeit der Regierung eine unabweisbare Notwendig
keit. Deshalb muß die Regierung ihre ganze Kraft einsetzen,
um die deutsche Staatswirtschaft vor Erschütterungen zu be
wahren und den Reichshaushalt zur Verabschiedung zu brin
gen. In diesem Zwecke hat das Kabinett beschlossen, den
Gesetzesvorschlägen, wie sie von den Finanzfachverständigen ver
einbart worden sind, zuzustimmen und für die Durchführung
der einzelnen Etatartikel einschließlich der Positionen des
Reichsrechnungsrats sich einzusetzen. Die Regierung erwartet von
den Fraktionen, die sich diese Vorschläge zu eigen machen, daß
sie sie bei ihrer Arbeit unterstützen und eventuelle Anträge
auf weitere Streichungen unterlassen, wie auch von höheren
Ausgabenbewilligungen, als sie in den Vorschlägen festgelegt
sind, absehen und erforderlichenfalls solchen Anträgen Wider
stand entgegensetzen. Die Regierung erklärt weiter, daß An
träge von besonderer Bedeutung nur nach vorherigem Ein
vernehmen mit den anderen Fraktionen gestellt werden. Zum
Schluß stellt das Communiqué in Aussicht, daß die Regierung
bei Annahme des Kompromisses sobald wie möglich die Er
gänzung des Kabinetts vornehmen werde. Sait man sich auf
allen Seiten an diese Verpflichtungen, so wäre die Erledigung
des Etats im Haushaltsausschuß wie im Plenum garantiert.
In der Bauernkreiserfrage behalten die Sozialdemokraten
freie Hand. Man glaubt das Forum der übrigen 4 Parteien
dadurch gemahrt zu haben, daß ihnen eine koalitionsmäßige
Bindung an das Kabinett nicht zugemutet wird. Das Zentrum
hat sich bei dieser opportunistischen Rotlösung beruhigt. Man
hat wohl eingesehen, daß der Brief des Herrn Kaas, der einen
Druck auf die Sozialdemokratie ausüben sollte, aber das Gegen
teil, nämlich die Stärkung der linksoppositionellen, bewirkte,
eine Fehlkalkulation gewesen ist. Indes: das Zentrum wird
die 3 ersuchten Ministerliche einbeziehen, und mit diesem Balkan
auf die Wunde hat es die Fraktion für geraten gehalten, das
von der Regierung vorgeschlagene Kompromiß zu akzeptieren.
Zustimmungserklärungen liegen auch bereits von den Demo
kraten — Dr. Baas hat noch während der Parteiführerbespre
chung die Zustimmung im Namen seiner Fraktion erklärt —,
der Bayerischen Volkspartei und den Sozialdemokraten vor,
die keine besonderen Fraktionsführungen mehr abgehalten haben.
In einer Fraktionsführung der Deutschen Volkspartei wird seit
mehreren Stunden um die Entscheidung gerungen. Gegen das
Kompromiß ist harter Widerstand laut geworden. Dennoch
nimmt man an, daß auch die Deutsche Volkspartei schließlich
Ja und Amen sagen wird. Sehr peinlich zeigt man sich in der
volksparteilichen Fraktion davon berührt, daß das Zentrum
insgesamt als Ministerkandidaten neben den Herren v. Gue
rard für das Reichsjustizministerium und Stegerwald für das

250 Morgen Waldschonung niedergebrannt. In den Scho
nungskulturen der staatlichen Wäldungen bei Siegburg im
Rheinland brach am Dienstag ein großer Waldbrand aus,
dem etwa 250 Morgen junger Tannen- und Fichtenkulturen
zum Opfer fielen. Erst den heftigsten Bemühungen der
Feuerwehren von Rohmar und Siegburg, sowie der Forst
beamten und einem Arbeitskommando des Gefängnisses zu
Siegburg gelang es, das Feuer auf seinen Zerstörer zu beschränken
und ein Uebergreifen des Brandes auf den Hochwald zu ver
hindern. Der Schaden ist recht beträchtlich. Neben die Ent
schädigungsfürsorge ist bisher nichts bekannt geworden. Eigen
artigweise befand sich der Brandherd an derselben Stelle, wo
vor etlichen Jahren der Zerstörer zu einem gewaltigen Hochwald
brand war.

Auch bei mir können Sie
**elektrische Staubsauger u. Böhner, „Fön“,
Bügeleisen, Koch- und Heizplatten,
Radio-Apparate aller Systeme,
Fahrräder, Nähmaschinen, Zentrifugen,
alles nur erstklassige Fabrikate, unter jeder Garantie und
zu den äußersten Preisen kaufen. Vorführung sämtlicher
Apparate kostenlos.**
**Gustav Knöller, Elektro-Installation,
Neuenbürg.**
Teilszahlung gestattet!
Lassen Sie sich nicht von auswärtigen Reisenden über
vorteilen. Sie kaufen dort nicht billiger. Kaufen Sie am
Platz, wo Sie auch etwaige Reparaturen ausführen lassen
können. Bitte die verehrte Einwohnerschaft von hier um
Umgebung um gütigste Unterstützung. D. D.

Hausfrauen!
Rein Spänen, kein Einwaschen
mehr nötig!
Mit „Hausmeisterstolz“
geht: Böhnerleicht
ersparen Sie viel Zeit, Geld und Nerven. Darum erkundigen
Sie sich bei der Alleinvermittlung für Neuenbürg:
Carl Pilster, Neuenbürg.
Allein-Verkauf für Calmbach: Drogerie Albert Barth.
Weitere Verkaufsstellen: R. Treiber, Inh. H. Meyer, Döbel;
C. Bechtle, Herrenalb; Fr. Traub, Schömberg.

Verkehrsministerium auch Herrn Dr. Wirths nominiert hat, dem das Portefeuille für die besetzten Gebiete zufallen soll. Bei der bekannten Einstellung Dr. Wirths und seiner Einstellung zu den Sozialdemokraten, die freilich in der letzten Zeit eine beträchtliche Verschiebung erlitten hat, fürchtet man eine Verschiebung des Regierungsgleichgewichts nach links. Die Entscheidung über die zweite Rate für den Vanzertreuzer wird im Kabinett fallen. Ueber das Schicksal dieser Votition gehen die Meinungen stark auseinander. Es scheint, daß die Sozialdemokraten, die seinerzeit der ersten Rate zur Annahme verurteilten, diesmal nicht für die Sozialdemokraten in die Breche springen wollen. Optimisten behaupten, auch dann werde der Bau von einer, wenn auch knappen Mehrheit der zur Regierung haltenden Parteien bewilligt werden, da sie fraktionslos ausüben würden. Es würde sich also so etwas wie eine Dames-Kommunion mit umgekehrten Vorzeichen abspielen. Für diese Annahme fehlt indes jede positive Unterlage. Die demokratische Reichstagsfraktion hielt in ihrer Abendstunde doch noch eine kurze Fraktionsstimmung ab, in der sie sich auf den Boden der Erklärung der Reichsregierung stellte. Auch die Fraktion der Bayerischen Volkspartei stimmte der Erklärung zu. Das von der Deutschen Volkspartei herausgegebene Communiqué lautet: „Die Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei nahm in ihrer heutigen Sitzung in Anwesenheit der beiden Minister zu der politischen Lage Stellung und beschloß mit großer Mehrheit, sich dem Appell der Reichsregierung an die Parteien nicht zu entziehen und loyal an der Gestaltung des Haushaltsplanes auf der Grundlage der bisher getroffenen Vereinbarungen mitzuarbeiten.“ Nachdem nunmehr sämtliche Parteien ihre Zustimmung gegeben haben, wird der Reichstagspräsident über das Ergebnis der Beratungen dem Herrn Reichspräsidenten Vortrag halten und hierbei zugleich Vorschläge für die Erweiterung der Reichsregierung machen.

Die Berliner Presse zu der neuen Reichsregierung.

Die Blätter der in dem erweiterten Reichskabinett vertretenen Parteien haben in der Bildung der neuen Reichsregierung die letzte Etappe auf dem Wege zur großen Koalition. Der „Vorwärts“ nennt die Regierung bereits ein Kabinett der großen Koalition und sagt: Eine koalitionsfähige Bindung besteht allerdings zunächst nur für das allernächste und wichtigste, die Verabschiedung des Etats. Gilt jedoch das Kabinett bei dieser Probe zusammen, so wird man sich später auch noch über andere Dinge verständigen können. Bemerkenswert in dem Kommentar des „Vorwärts“ ist noch die Feststellung, daß die sozialdemokratische Fraktion sich gestern nicht versammelt hat, und daß der am Dienstag von ihr gefasste Beschluß selbstverständlich in Kraft bleibt. Die „Völkische Zeitung“ schreibt: Politisch gesehen ist die große Koalition in Wirklichkeit da. Sie hat sich im Reichstage etabliert, wenn sie auch vorläufig ihr Infingito währt. Das „Berliner Tageblatt“ weist darauf hin, daß die Parteien der großen Koalition wieder in der Regierung vereinigt sind und erklärt: Das weitere wird sich finden. In der „Germania“ wird ausgeführt: Für das Zentrum ist das Entscheidende, daß die neue Regierung einen auf weitgehende Bindungen beruhenden Mehrheitswillen zum Ausdruck bringt. Diese unverzichtbaren Bindungen existieren sich zunächst auf die Gestaltung des Etats, und zwar bedarf, daß die Regierungsparteien die Verpflichtung eingegangen sind, allen Entwürfen auf Ausgabenvermehrung oder agitativen Streikungen einen geschlossenen Widerstand entgegenzusetzen. Das Reichskabinett wird sich gemäß seinem geistigen Beschluß geschlossen für die Durchführung des von den Sachverständigen

unterbreiteten Finanzprogramms einsetzen. Das bedeutet, daß auch die sozialdemokratischen Reichsminister die zweite Rate des Vanzertreuzers bewilligen werden. Es ist Sache der Sozialdemokratie, wie sie sich als führende Regierungspartei mit dem eigenartigen Schauspiel abfinden wird, daß sie in dieser Frage anders stimmen wird, als die von ihr gestellten Minister. Zu dem Eintritt dreier Zentrumsminister in das Reichskabinett sagt das Blatt, für die Bedeutung, die das Zentrum seiner neuen verantwortlichen Stellung zumißt, sprechen die Persönlichkeiten, die es dem Reichskanzler als Minister in Vorschlag gebracht hat. Die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ spricht zwar von einer Koalition, die alle Merkmale der Verflechtung, der Verlegenheit und der inneren Widersprüche enthalte, bezeichnet sie aber doch als einen Fortschritt gegenüber der unwillkürlichen, unumglichen Fortdauer des bisherigen Zustandes. Dadurch, daß die Deutsche Volkspartei sich trotz allem über Demagogie und schwere Bedenken hinwegsetzt, habe die Regierung eine große Chance erhalten, und es liege an ihr, aus dem gegenwärtigen „Zwischenstand der Parteien“ etwas Brauchbares zu machen. Die „Deutsche Tageszeitung“ sagt, es handelt sich nur um eine Koalition zur Durchführung des Reichshaushalts, wobei man freilich annehmen kann, daß sie bis zum Abschluß der Pariser Tributverhandlungen halten wird.

Niemand will nachgeben.

Paris, 10. April. Die deutsche Abordnung wartet, wartet, wartet und wird wahrscheinlich auch noch morgen warten müssen, damit die Alliierten die Einheitsfront herstellen können, die sie gegenüber den deutschen Vertretern im Sachverständigenausschuß beziehen wollen. Erreicht wurde seit Samstag, daß sich die deutsche Abordnung zum letzten Mal mit den Alliierten zusammengefunden hatte, nichts. Die Behauptungen, die die Gläubiger in den letzten 3 Tagen abgelehnt und die sie auch noch morgen fortsetzen dürften, laufen ausschließlich darauf hinaus, daß jeder von ihnen die anderen veranlassen möchte, Abstriche zu machen, ohne selbst irgend ein Opfer zu bringen. Man kann es menschlich und politisch durchaus begreifen, daß jeder der Gläubiger für sich den größtmöglichen Anteil von den deutschen Reparationszahlungen erhalten möchte, aber dieser Kampf, den die Alliierten untereinander führen, ist weit entfernt von dem „europäischen Geist“, von dem man seit dem Abschluß des Locarnopactes so oft gesprochen hat, und die Bemühungen der Alliierten, untereinander einig zu werden, um der deutschen Abordnung einen geschlossenen Block gegenüberzustellen, beweisen, daß Deutschland noch immer, wenn auch nicht als der Feind, so doch als der Gegner betrachtet wird. Es handelt sich bei den Behauptungen der Alliierten ausschließlich darum, für ihre persönlichen Zwecke möglichst hohe Beträge aus Deutschland herauszuholen. Darüber ist sich alle Welt klar, daß die Beträge von Deutschland bezahlt werden sollen, die die Alliierten für die Deckung ihrer Schulden der Amerika brauchen, außerdem aber verlangen sie für ihre eigenen Budgets Summen, die die Leistungsfähigkeit Deutschlands bei weitem übersteigen. Seit dem Verlassen des Dames-Planes haben sich die Alliierten bei der Aufstellung ihrer Budgets in einer vorzüglichen Lage befunden, die großen und die kleinen waren im Stande, aus den deutschen Zahlungen fast alle Beträge für sich zu beschaffen, Frankreich nicht weniger als eine Milliarde Papierfranken, von denen Voincaré 1928 im Rotationsbericht zu seinem Budgetvorschlag eingekauft, daß sie für Deereszwecke Verwendung finden. Belangen konnte ein paar hundert Millionen in sein

Budget einstellen, Italien, Serbien, Rumänien, Portugal ebenfalls große Beträge, die natürlich fehlen würden, wenn Deutschland weniger bezahlen sollte als die im Dames-Plan aufgeführten Verpflichtungen belagen. Daraus ergibt sich, daß in den Budgets der Alliierten große Unordnung entstehen müßte, wenn man sich in Paris zu Abstrichen verstehen ließe. Frankreich würde ebenso wenig wie Belgien auf den Gedanken verfallen, daß man die Deeresausgaben vermindern könnte, und doch dies das einfachste Mittel wäre, um sich mit geringen Zahlungen Deutschlands zu begnügen. Ob der Kampf der Alliierten untereinander bisher erfolgreich war, ist unendlich festzustellen. Die alliierten Vertreter hielten sich, als sie im Vorberathungen abschloffen, in unüberwindliches Schweigen, aber ihre Mienen schienen unheilvoll. Vorläufig haben niemand nachgegeben zu haben, und noch immer wird um die Ziffern herumgeredet, die Samstag Dr. Schacht bekanntgegeben worden waren, nämlich eine Jahreszahlung, die um 1,2 Milliarden beginnen und bis auf 2,7 Milliarden anwachsen soll. Diese Beträge sollen durch 37 Jahre gezahlt werden. Sodann müßten die Alliierten 1,7 Milliarden durch weitere 22 Jahre erhalten. Jetzt liegt bereits eines, daß die deutsche Abordnung Zahlungen über 37 Jahre hinaus nicht bewilligen wird. Annehmen möchte man, daß eine Jahreszahlung von 2,7 Milliarden vom 5. Youngplans Jahr an ebenfalls zu zahlen werden würde, wie eine Jahreszahlung von 1,2 Milliarden. Dazu kommt übrigens noch ein sehr wichtiger Umstand, der überzeugend beweist, daß es den Alliierten vorderer Linie darauf ankommt, für ihre eigenen Zwecke von Deutschland Geld zu erhalten. Sie wissen, daß Amerika von seinen Forderungen nichts nachlassen wird, daß infolgedessen an die Vereinigten Staaten zunächst 900 Millionen Goldmark abgeliefert werden müssen, welcher Betrag im Laufe der Zeit auf 1,7 Milliarden anwachsen würde. Ob dieser Betrag von Deutschland regelmäßig bezahlt würde, scheint den Alliierten wenig Sorge zu machen, für sie kommt es ausschließlich darauf an, daß eine Milliarde regelmäßig und ohne Transferschuld abgeführt wird, weil sie diesen Betrag untereinander verteilen wollen. Daraus ergibt sich, daß die Alliierten für die Summen, die an Amerika abzuführen sind, ohne weiteres zwar keinen Transferschuld, aber eine Youngplansschuld bewilligen wollen. Dagegen verlangen sie, daß eine Milliarde durch 37 Jahre bedingungslos abgeführt wird. Natürlich fräuben sich die amerikanischen Vertreter gegen dieses Vorhaben, und sie verlangen, daß der Teil der deutschen Zahlungen, der Amerika zugute kommen soll, bedingungslos überwiesen werden soll, während die Alliierten für die Summen, die sie bekommen könnten, den Transferschuld gelassen sollen.

Eine amerikanische Stimme.

New York, 10. April. Der auf dem Dampfer „St. Louis“ aus Deutschland zurückgekehrte Bürgermeister von Milwaukee, Daniel Roan, erklärte zu den Pariser Sachverständigenverhandlungen, diese Verhandlungen seien ein Dolch auf die Moral Deutschlands, dem andere Völker seinen Verdienst wegnähmen. Er könne nichts Gutes davon erwarten. Es könne nicht mit einer Vereinfachung des Schandenschildes rechnen. In Gold könne Deutschland nicht bezahlen, bezahle es aber in Waren, so werde durch seine Industrie verbrodelt. Gleichzeitig würden aber auch die Industrien der Alliierten geschädigt. Wer das nicht einsehe, habe keine Ahnung von der internationalen Wirtschaft. Dieser Zustand müsse bei den Vertretern der Alliierten in Paris als chronisch angesehen werden.

Mittwoch, 17. April, Vieh- und Schweinemarkt in Neuenbürg.

Außerdem jeden Samstag Wochenmarkt und Schweinemarkt.

Forstamt Liebenzell. Eichenstammholz-Verkauf

am Montag, 15. April, nachmittags 3 1/2 Uhr, in Bad Liebenzell im „Kamm“ aus dem Oberförsterrevier: 52 Eichen mit Fm.: 1 I., 3 IV., 13 V., 2 VI. Kl. Preisverzeichnisse durch das Forstamt.

„Freundschaft“ Neuenbürg.

Am Samstag den 13. April, abends 8 Uhr, im „Grünen Baum“ (Kokal) Mitgliederversammlung Tages-Ordnung: Landesfängerfest in Ulm. Erscheinen ist Ehrensache! Der Vorstand.

Erhältlich bei: Carl Mahler, Sellenfabrik, Neuenbürg.

Gemeinde Schwann. Nadelstammholz-Verkauf

im schriftlichen Aufsteich aus dem Gemeindefeld Abt. Hirschsprung und Schelmenbusch mit Fm.:
Kl. I II III IV V VI
Langholz 5 81 106 54 17 3
Sägholz 4 6 8 7 1 —
Tannen u. Fichten, meistens Tannen.
Bedingungslos in ganzen Prozenten der Landesgrundpreise wollen verschlossen und mit entsprechender Aufschrift bis
Dienstag den 16. April 1929, abends 7 Uhr, beim Schultheißenamt eingereicht werden.

Gelegenheitsverkauf!

Mod., hell eichen Schlafzimmer mit Heiligem Fasset-Spiegel, Wandschrank mit weißem Marmor, zwei Vertikalen, prima Schreinerarbeit, statt Mk. 780.— nur Mark 680.— zu verkaufen. Zahlungsvereinfachung. J. A. Fr. Schütte, An- und Verkauf, Pforzheim, Theaterstraße 10.

Birkenfeld. Wohn- u. Geschäftshäuser

von kapitalkräftigen Interessenten zu kaufen gesucht. Angebote an Friedrich Schrotth, Weinhandlung, Birkenfeld.

Wiese

zu verpachten. Ed. 18. Turnplatz Nr. 401.

Reformier' Dein Mobiliar. Denn „Reform“ heißt wunderbar. Was Johann sagt, gilt: Ihre Möbel, Ihre Böden glänzen wie neu in leuchtenden Farben, sind saß wischbar und stehen nicht ab. Allen mit Frank's „Reform-Beize“ Gelb, hellrot, rot, braun für Böden und Möbel für Linoleum und Parkett oder Frank's „Bodenwachs“

Musikverein Neuenbürg e. V.

Am Sonntag den 14. April 1929 Großes Frühjahrskonzert

in der städtischen Turn- und Festhalle, ausgeführt von der Streich- und Harmoniekapelle des Vereins unter Mitwirkung des Solo-Cellisten Otto Wendt, Stuttgart.

Leitung: Kapellmeister Alfred Herzog.

Eintrittspreise: Mitglieder mit nächsten Familienangehörigen frei. Programm pro Person 50 Pf.

Nichtmitglieder im Vorverkauf RM. 1.— einschließlich Programm, an der Konzertkasse RM. 1.50.

Saalloffnung 4 Uhr. Beginn präzis 5 Uhr. Während den Vorträgen sind die Saaltüren geschlossen.

Vorverkauf in der Enztäler-Geschäftsstelle, sowie im Lebensmittel-Haus Lindemann. Der Ausschuß.

Neuenbürg. Versteigerung.

Am Samstag den 13. April, nachmittags 2 Uhr, verkaufe ich gegen Vorzahlung in meiner Wohnung folgende Haushaltsgegenstände: 1 vollständiges Bett, 1 Bettlade mit Koff, 2 Tische, Stühle, einen Spiegel, 1 Nähmaschine und sonst noch verschiedenes. Katharine Mosch, Witwe.

Inferate heben den Umsatz!

W. Forstamt Enzklöster. Schichterbholz-Verkauf

am Mittwoch den 17. April 1929, nachmittags 2 Uhr, nach Entressen des Postautos am Wildbad her in Enzklöster im Gasthaus zum „Waldhorn“ aus Staatswald: Km.: Laubholz: Eichen: 6 Anbr.; Buchen: 1 Rug., 37 Schtr., 35 Bgl., 6 Aloh., 1 Anbr.; Birken: 1 Bgl., 2 Anbr.; Nadelholz: 4 Fi., 2 A. Koll. (i. R. 2 m lang), 151 Fo. Rug. u. Koll. (i. R. 2 m lg.), 3 A. Koll. Anbruch, 16 Nadelh.-Schtr., 84 Bgl., 687 Fi., 2 A. Fo. Anbruch. Preisverzeichnisse durch das Forstamt, G. J. H., Stuttgart.

Birkenfeld. Acker

an der Gräfenhäuser Straße hinten am Erbsenwald preiswert zu verkaufen. Wer? sagt die Agenten dieses Blattes.

Birkenfeld. Brut-Gier

(gelbe Stallener) verkauft Fritz Schall, Bahnhofstraße.

Pfingstweiler. Schreiner

können noch an einem geliebten Polier-Kurs teilnehmen. Karl Hennesfahr.

München, 10. April.

In der Regierung im Landtag folgenden der parlamentarischen Verhandlung, die in der Regierung zuteil gekommenen, verlangt auch für die außer der Regierung kommt. Die Wirtschaftlichen Gebieten, hat Formen angenommen.

Erhältlich bei: Carl Mahler, Sellenfabrik, Neuenbürg.

Erhältlich bei: Carl Mahler, Sellenfabrik, Neuenbürg.

Erhältlich bei: Carl Mahler, Sellenfabrik, Neuenbürg.

Erhältlich bei: Carl Mahler, Sellenfabrik, Neuenbürg.

Erhältlich bei: Carl Mahler, Sellenfabrik, Neuenbürg.

Erhältlich bei: Carl Mahler, Sellenfabrik, Neuenbürg.

Erhältlich bei: Carl Mahler, Sellenfabrik, Neuenbürg.

Erhältlich bei: Carl Mahler, Sellenfabrik, Neuenbürg.

Erhältlich bei: Carl Mahler, Sellenfabrik, Neuenbürg.

Erhältlich bei: Carl Mahler, Sellenfabrik, Neuenbürg.

Erhältlich bei: Carl Mahler, Sellenfabrik, Neuenbürg.

Erhältlich bei: Carl Mahler, Sellenfabrik, Neuenbürg.

Erhältlich bei: Carl Mahler, Sellenfabrik, Neuenbürg.

Erhältlich bei: Carl Mahler, Sellenfabrik, Neuenbürg.

Erhältlich bei: Carl Mahler, Sellenfabrik, Neuenbürg.

Erhältlich bei: Carl Mahler, Sellenfabrik, Neuenbürg.

Erhältlich bei: Carl Mahler, Sellenfabrik, Neuenbürg.

Erhältlich bei: Carl Mahler, Sellenfabrik, Neuenbürg.

Erhältlich bei: Carl Mahler, Sellenfabrik, Neuenbürg.

Erhältlich bei: Carl Mahler, Sellenfabrik, Neuenbürg.

Erhältlich bei: Carl Mahler, Sellenfabrik, Neuenbürg.